// Deutsche Rundschau //

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 141. Bromberg, Sonntag den 22. Juni 1930. 54. Jahrg.

Die Kehrseite der Medaille.

„Was du nicht willst, das man dir tu,
Das füg auch keinem andern zu!"

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich aus Karwin melden:

In diesem Jahre finden noch vor den Ferien die Schuleinschreibungen in der Tschechoslowakei statt, und schon jetzt mehren sich die Anzeichen, daß sie mit Terror, aller Art Zwang und Einflüssen verbunden sein werden. Im Schacht Gabriel in Karwin hielten die „Narodni Združeni" eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, daß diejenigen Mitglieder, die ihre Kinder nicht in die tschechische Schule einschreiben lassen, aus der Organisation ausgeschlossen werden sollen. Die polnischen Arbeiter mußten unter der Drohung, daß sie entlassen werden würden, dieser Organisation beitreten, und jetzt stellt man sie vor die Alternative: entweder die Seele ihres Kindes zu verkaufen, oder mit dem Arbeitsverlust zu rechnen.

Die Bergwerks- und Hüttengesellschaft, der dieser Schacht gehört, hatte feierlich versprochen, daß ihre Beamten vollkommen unparteiisch sein würden. Die polnische Bevölkerung fordert daher jetzt, daß dieses Versprechen gehalten wird. Es ist hervorzuheben, daß diese Gesellschaft einen großen Teil ihrer Produktion in Polen absetzt; es wäre daher unerhört, wenn der polnische Arbeiter dank den polnischen Geldern in dieser Gesellschaft verfolgt werden sollte. Von ähnlichen Versuchen liegen Meldungen auch aus Trzyniec vor wo diese Gesellschaft ihre Hüttenbergwerke hat. Im Kreise Tschechisch-Teschen versandte die Starostei an die Leiter der tschechischen Schulen ein Rundschreiben mit dem Ersuchen, eine Liste über die ärmsten Kinder einzureichen, die aus den Kassenüberschüssen Unterstützung erhalten sollen. Die polnischen Schulen haben ein derartiges Rundschreiben nicht erhalten, trotzdem die Polen, die in diesem Kreise in der Mehrheit sind, ein größeres Recht auf Unterstützungen für ihre armen Kinder haben als die Tschechen. Die Versendung des Rundschreibens vor den Schuleinschreibungen ist ein Beweis dafür, daß es keinen anderen Zweck verfolgt wie den, die Seelen der Kinder zu kaufen und durch Bestechung auf das Ergebnis der Einschreibungen einzuwirken.

Diese Tatsachen weisen darauf hin, daß die diesjährigen Schuleinschreibungen wiederum nicht objektiv sein werden und daß die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei einen harten Kampf um jedes Kind für ihre Schulen zu bestehen haben wird. Dieser Kampf wird schon zehn Jahre lang geführt, ohne daß die polnische Bevölkerung unterlegen wäre. Sie wird auch jetzt nicht unterliegen.

*

„Tout comme chez nous!" ruft man unwillkürlich mit den französischen Freunden aus, wenn man von diesen aufrichtig bedauernswerten Zuständen im Karwiner Gebiet erfährt. Aber zum Aussprechen dieses Bedauerns haben nur sehr wenige Polen, hat vor allem niemals der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" irgend ein moralisches Recht. Die Entrüstung, die er hier zu Papier gebracht hat, ist eine elende Heuchelei. Wenn nämlich dasselbe Leid, das hier den polnischen Kindern in der Tschechoslowakei widerfährt, bei den Schuleinschreibungen in Ost-Oberschlesien deutschen Kinderseelen aufgepackt wird, wenn es auch in Kattowitz Bestechungen durch Armenspeisungen gibt und wenn auch in den nördlichen Wojewodschaften des ehemals preußischen Teilgebiets deutsche Eltern aus polnischen Betrieben und Beamtenstellen entlassen werden, weil sie ihre Kinder in deutsche Schulen schicken, dann klatscht derselbe Patriot, der für sein eigenes Blut andere Methoden fordert, erfreut in die Hände und dichtet ein Jubellied über das „Vordringen der polnischen Kultur."

Wir Deutschen in Polen haben es niemals so gehalten und gedenken auch nicht, uns in Zukunft auf die Bank der Heuchler zu setzen. Wir haben einen hervorragenden Anteil an der Schaffung der vorbildlichen Minderheiten-Schulgesetze in Preußen. Wir werden uns aus Gründen der nicht auf unsere Nation beschränkten Gerechtigkeit für die Freiheit der völkischen Selbstbestimmung auch dann entscheiden, wenn sie dem alten Adam, der uns in dem vorliegenden polnischen Stoßseufzer in häßlicher Nacktheit entgegentritt, nicht gleich gefallen sollte. Wir werden auch dann ein Fürsprecher für den Nachbarn sein und bleiben, wenn man die feierlichen Versprechungen noch weiter ignoriert, mit denen man uns beim Eintritt in den polnischen Staat genau so, oder noch intensiver kulturelle Toleranz und Autonomie versprochen hat, wie den Polen in der Tschechei. Einmal wird sich diese Politik schon bezahlt machen, einmal werden auch die Heuchler zur Rechenschaft gezogen werden. Und wenn wir beides nicht erleben sollten, so bleibt uns doch das allgemeine Rechtsgefühl als Leitmotiv für unser Handeln und Schreiben.

Neuer Grenzzwischenfall

bei Prostken in Ostpreußen.

Die polnische Darstellung.

Über einen neuen Grenzzwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze bei Grajewo berichtet die polnische Presse folgendes:

„Am 18. d. M. 11½ Uhr vormittags wurde an der deutsch-polnischen Grenze bei Grajewo der polnische Grenzsoldat Wincenty Kachela, 25 Jahre alt, von den Deutschen erschossen. Die Leiche wurde hierauf auf die deutsche Seite geschleppt und nach einer gewissen Zeit an der Grenze niedergelegt. Erst bedeutend später wurden die polnischen Behörden davon in Kenntnis gesetzt. Infolge der Dunkelheit konnte von irgendeiner Untersuchung nicht die Rede sein; erst am Freitag wird das Ermittlungsverfahren aufgenommen werden können. An der gemischten Kommission werden der örtliche Starost, Inspektor Jarzelski und ein Arzt teilnehmen.

Deutscherseits wurde ein Communiqué herausgegeben, in dem zynisch gemeldet wird, daß bei Prostken ein polnischer Grenzsoldat um zwei Uhr die deutsche Grenze auf dem Abschnitt Grajewo—Lyck überschritten und daß er auf die Aufforderung der Grenzwache, stehen zu bleiben und die Hände hoch zu heben, nicht reagiert habe. Infolgedessen wurde er erschossen."

Was an dem deutschen Communiqué „zynisch" sein soll, ist schwer erfindlich. Wenn ein Unbekannter die Grenze überschreitet und auf Anruf nicht stehen bleibt, muß er damit rechnen, von dem anrufenden Beamten erschossen zu werden. Unklar erscheint auch die offenbar unrichtige polnische Behauptung, daß der Leichnam des Grenzsoldaten Kachela „auf die deutsche Seite geschleppt" worden sei, während nicht einmal behauptet wird, daß sich der Zwischenfall auf polnischer Seite abgespielt hat. Die Untersuchung wird vor allem feststellen müssen, ob und warum der arme Wincenty Kachela die deutsche Grenze überschritten hat, des weiteren: ob und warum er dabei Zivilkleidung trug, so daß er dem deutschen Beamten nicht als Grenzsoldat erkennbar war.

Die erste deutsche Verlautbarung

hat folgenden Wortlaut:

„Gestern (d. h. am 18. d. M.) nachmittag ist es an der deutsch-polnischen Grenze bei Prostken im Totschilowoer Bruch (Ostpreußen), etwa 300 Meter von der Grenze entfernt, auf deutschem Gebiete zu einem neuen ernsten Zwischenfall gekommen, der, wie jetzt schon einwandfrei feststeht, von einem Polen verschuldet worden ist.

Ein deutscher Zollassistent des Bezirkszollkommissariats Prostken befand sich auf einer Dienstfahrt mit seinem Fahrrade. In der Nähe der Grenze im Totschilowoer Bruch sah er plötzlich auf deutschem Gebiet einen polnischen Grenzbeamten vor sich, der die Pistole gezogen hatte und sie gegen ihn gerichtet hielt.

In der ersten Überraschung stürzte der deutsche Beamte vom Rade und fiel zu Boden. Ohne jede erkenntliche Veranlassung eröffnete der unberechtigt auf deutsches Gebiet gekommene Pole auf den deutschen Zollassistenten das Feuer. **Nunmehr zog auch der deutsche Beamte seine Waffe und gab in der Notwehr mehrere Schüsse auf den Polen ab.** Einer dieser Schüsse traf den Polen, der übrigens Zivilkleidung trug, durch Schulter und Kopf, während ein zweiter durch Leib und Hüften ging. Die beiden Schüsse wirkten tödlich.

Der deutsche Beamte meldete den Vorfall und die Lycker Staatsanwaltschaft wurde verständigt, die sofort eine Kommission an den Tatort entsandte. Zu bemerken ist noch, daß der Pole aus einer Entfernung von etwa 15 Schritt schoß. Die erste Untersuchung des Zwischenfalls wurde bereits in den Abendstunden abgeschlossen. Die Leiche des Polen wurde beschlagnahmt und nach Prostken geschafft.

*

Der amtliche deutsche Bericht.

Von der Justizpressestelle Königsberg wird zum Grenzzwischenfall bei Prostken folgendes mitgeteilt:

Die von einem Telegraphenbureau über den Vorgang gebrachten Meldungen werden von zuständiger amtlicher Stelle nunmehr bestätigt. Danach wurde der Zollassistent Tarkowski aus Prostken am 19. Juni um 11.30 Uhr vormittags auf deutschem Boden im Walde in der Nähe von Prostken, etwa 300 Meter von der polnischen Grenze entfernt, von einem Zivilisten ohne jede Veranlassung beschossen. Er bemerkte den Zivilisten auf eine Entfernung von etwa 20 Metern und sah, daß dieser eine Pistole auf ihn anschlug. Mit dem Rufe: **„Hier Zollbeamter, nicht schießen"** bremste er sein Fahrrad und kam dabei zu Fall. In diesem Augenblick fiel der erste Schuß von dem Zivilisten. Tarkowski ging hinter einem Gebüsch in Deckung und gab, nachdem der Zivilist noch ein zweites Mal geschossen hatte, seinerseits 3 bis 4 Schüsse auf den Zivilisten ab, dessen Pistole offenbar eine Ladehemmung hatte, so daß er nur noch einen dritten oder vierten Schuß hatte abgeben können. Tarkowski blieb selbst unverletzt; sein Opfer wurde getötet. Tarkowski fuhr sofort nach Prostken und meldete den Vorfall seiner vorgesetzten Dienststelle.

Eine Gerichtskommission mit Oberstaatsanwalt Szelinski aus Lyck begab sich sogleich an den Tatort und hat unter Zuziehung eines Schießsachverständigen den Sachverhalt aufgeklärt. **Die an Ort und Stelle vorgenommenen Ermittlungen haben die Angaben des Zollassistenten Tarkowski als zutreffend bestätigt.**

In den Kleidern des Getöteten wurde ein Ausweis gefunden, aus dem hervorgeht, daß es sich um einen polnischen Grenzbeamten handelt. Aus welchen Gründen dieser die Grenze überschritten hat, ist noch nicht festgestellt. Die Obduktion der Leiche wird heute (20. Juni) durch das Amtsgericht Lyck vorgenommen.

*

Die „Königsberger Allgem. Ztg." weiß über den Zwischenfall bei Prostken folgendes zu berichten:

Der erschossene polnische Grenzbeamte ist, wie aus seinem Ausweis ersichtlich, 30 Jahre alt, war polnischer Grenzwächter und hieß Kachela. Der deutsche Zollassistent Tarkowski ist 43 Jahre alt und gilt bei seiner vorgesetzten Behörde als ruhiger und besonnener Mensch.

Über die Motive, die Kachela zum Grenzübertritt bewogen haben, besteht nach den vorliegenden Meldungen noch keine absolute Klarheit. Von einer Seite wird berichtet,

daß Kachela in Prostken eine Braut gehabt haben soll;

um sie zu besuchen, soll er ohne Erlaubnis über die Grenze gekommen sein. Glaubhafter klingt jedoch folgende Version: Die polnischen Behörden zahlen ihren Grenzbeamten für die Aufdeckung von Schmuggelabsichten und für die Festnahme von Schmugglern recht erhebliche Prämien. Kachela soll bereits öfter sich mit deutschen Bewohnern in Prostken in Verbindung gesetzt haben, um über die Absichten polnischer Schmuggler, die in dieser Gegend eine besonders lebhafte Tätigkeit entfalten, Näheres zu erfahren. Man nimmt an, daß er auch am Donnerstag wieder eine solche Informationstour nach Prostken unternehmen wollte, um über die Tätigkeit der polnischen Schmuggler Erkundigungen einzuziehen. Aus diesem Grunde hat er auch Zivilkleider angehabt.

Über den Vorfall selbst

steht folgender Tatbestand einwandfrei fest:

Tarkowski befand sich in voller Dienstuniform auf einer der üblichen Kontrollfahrten von Prostken nach Dlugossen. Etwa 1,5 Kilometer von Prostken entfernt, mitten im Walde, an einer sonst kaum begangenen Stelle, sprang plötzlich ein Unbekannter aus dem Busch hervor und richtete seine Pistole auf den fahrenden Beamten. Der Deutsche rief: „Achtung, nicht schießen, Zollbeamter". Dabei fiel er vom Rad. Im selben Augenblick krachte bereits der erste Schuß des Polen. Tarkowski rollte in ein Gebüsch, riß seinen Dienstrevolver, eine Dreysepistole, heraus und wollte auf den Polen schießen. Inzwischen hatte der Pole noch drei weitere Schüsse auf Tarkowski abgegeben, die jedoch alle vorbeigingen. Tarkowski schoß und traf den Polen in den Unterleib. Als dieser jedoch die Waffe abermals gegen ihn richtete, schoß Tarkowski zum zweitenmal und traf den Polen in den Kopf. Dieser Schuß muß tödlich gewesen sein, denn der Pole brach sofort zusammen. Als der deutsche Beamte auf den am Boden liegenden Polen hinzutrat, konnte er nur noch den Tod feststellen. Er nahm ihm die Pistole ab, fuhr nach Prostken und erstattete sofort Bericht. Eine deutsche Gerichtskommission der Lycker Staatsanwaltschaft begab sich unmittelbar nach der Meldung an den Tatort und machte die ersten Feststellungen.

Der Zwischenfall von Kalitzken.

Polnische Note an Deutschland über die Grenzzwischenfälle.

Warschau, 21. Juni. (PAT) Im Zusammenhange mit den Zwischenfällen, die sich in der letzten Zeit an der deutsch-polnischen Grenze ereignet haben, und im besonderen mit dem Zwischenfall vom 13. Juni d. J. auf dem Grenzabschnitt Wielkie Wiosło (im Kreise Mewe) überreichte gestern der Vizeminister im Außenministerium Alfred Wysocki dem deutschen Gesandten Ulrich Rauscher eine Note, in welcher der Standpunkt der Polnischen Regierung zu diesen Fällen dargelegt wird. Was den Fall bei Wielkie Wiosło (Kalitzken) anbelangt, so stellt die Note fest, daß im Gegensatz zu der von der deutschen Seite gegebenen Darstellung des Zwischenfalles vom 13. Juni 1930 die von den polnischen Behörden durchgeführten Ermittelungen ergeben haben, daß der polnische Grenzbeamte Bieniek, nachdem er an diesem Tage eine Frau und einen Mann angehalten hatte, die sich durch entsprechende Passierscheine nicht ausweisen konnten, **auf polnischem Gebiet rechts der Weichsel durch die Bewohner**

des deutschen Dorfes Kalitzken beschossen wurde. (Diese polnische Darstellung stimmt mit der deutschen insofern nicht überein, als es sich nach dem deutschen Bericht um zwei Kuhmelkerinnen handelte, die von dem polnischen Grenzbeamten verhaftet werden sollten, trotzdem die eine von ihnen einen gültigen Grenzausweis besaß und vorzeigte, während die andere nach diesem Ausweis überhaupt nicht gefragt wurde. D. R.)

Die gerichtlichen Ermittlungen haben weiter ergeben, daß auf den Grenzbeamten Bieniek vier Schüsse von deutschem Gebiet, sowie zwei weitere aus der nächsten Nähe abgegeben wurden, von denen einer ihm den Mützenrand durchschoß. Diese beiden Schüsse wurden nach allen Verdachtsmomenten aus dem Hinterhalt durch den erwähnten angehaltenen Mann abgegeben, dem es inzwischen gelungen war, sich von dem Grenzbeamten zu entfernen und im Gebüsch zu verstecken. Ferner stellt die polnische Note fest, daß der Grenzbeamte Bieniek weitgehende Nachsicht gezeigt hat, indem er von seiner Waffe nicht Gebrauch machte.

Nach Aufzählung von sechs Grenzzwischenfällen, die sich im Laufe der letzten Monate ereignet haben, schlägt die polnische Note vor, unverzüglich eine gemischte deutsch-polnische Kommission ins Leben zu rufen, um den faktischen Verlauf des Zwischenfalles bei Wielkie Wioslo (Kalitzken) festzustellen und zu veranlassen, daß die an dem bewaffneten Überfall auf den diensttuenden polnischen Grenzbeamten Bieniek Schuldigen bestraft werden.

Der Fall Walendykiewicz.

Eine recht mysteriöse Geschichte.

Der polnischen Presse wird aus Białystok gemeldet: „Am 13. d. M. überschritt der polnische Staatsangehörige Andrzej Walendykiewicz, der seinen ständigen Wohnsitz im Kreise Suwalki hatte, im Bezirk Rakowek **illegal die Grenze nach Ostpreußen,** um Arbeit zu suchen. An demselben Tage kam er in das Dorf Serteggen, wo er um Arbeit nachfragte. Nachdem er übernachtet hatte, begab er sich am Morgen des nächsten Tages wiederum auf die Suche nach Arbeit. In dem Augenblick, da er das Gehöft eines Besitzers betreten wollte, wurde er auf der Straße durch den deutschen Beamten Razomek, der in Zivil gekleidet war, gestellt. Dieser fragte Walendykiewicz in deutscher Sprache, was er hier tue. Nachdem er von ihm eine Antwort erhalten hatte, schlug er ihm, wie die „Gazeta Zachodnia" meldet, mit einem mit Draht bewickelten Stock auf den Kopf. Walendykiewicz, der nicht wußte, daß er es mit einem Beamten zu tun hatte, begann, um weiteren Schlägen zu entgehen, zu fliehen. **Darauf schoß ihm Razomek mit einem Revolver aus einer Entfernung von vier Schritt nach und verletzte ihn schwer.** Den Schwerverletzten brachte Razomek in dem nächsten Hause unter und kümmerte sich nicht weiter um ihn. An der erlittenen Wunde **starb Walendykiewicz im Spital in Szittkehmen.** Seine Leiche wurde am 17. d. M. an dem Grenzpunkte Rakowek durch die Behörden den Eltern ausgeliefert, wohin sie aus dem Spital in einer zur Müllabfuhr bestimmten Kiste geschafft worden war. Sowohl der Totschlag als auch der Transport der Leiche in einer Müllabfuhrkiste hat, wie die „Gazeta Zachodnia" versichert, sogar unter der deutschen Bevölkerung des Grenzgebietes Empörung hervorgerufen.

Die „Gazeta Zachodnia" versieht diese Meldung, die die Runde durch die ganze polnische Presse machte, mit folgenden Überschriften: „Neuer Akt der preußischen Bestialität", „Ein deutscher Beamter mordet einen polnischen Arbeiter", „Die Leiche des getöteten polnischen Arbeiters in einer Müllabfuhrkiste ausgeliefert."

*

Auch dieser Fall bedarf der sofortigen Aufklärung, am besten unter Hinzuziehung eines neutralen Untersuchungsrichters. Der geschilderte Sachverhalt klingt reichlich mysteriös. Wie kommt die polnische Presse zur Beschreibung dieser Einzelheiten, trotzdem der Arbeitslose Walendykiewicz seinen Eltern nur als Leiche übergeben werden konnte? Und wie kommt diese Leiche in eine Müllabfuhrkiste, trotzdem es in Szittkehmen gewiß keine Müllabfuhr gibt.

Der deutsche Bericht liegt noch nicht vor. Warten wir ihn zunächst ebenso ab, wie das Ergebnis einer „gemischten Untersuchungskommission", das freilich nur dann auf beiden Seiten angenommen werden muß, wenn es unter Hinzuziehung eines neutralen Vorsitzenden erfolgt. Bis dahin ist es uns gestattet, die blutrünstigen Überschriften, welche die polnische Presse dem völlig unaufgeklärten Fall Walendykiewicz gibt für genau so verlogen zu erklären, wie sie es vor und nach dem Fall von Neuhöfen gewesen sind, den die polnische Presse noch heute als „Zwischenfall von Opalenie (Münsterwalde)" firsiert, trotzdem sich die Schießerei bezeichnenderweise nur auf deutschem Gebiet in recht beträchtlicher Entfernung von dem zu Polen gehörenden Münsterwalde (Opalenie) abspielte. Auf der polnischen Seite gab es nur jene geheimnisvolle „Blutlache", die später auch von dem sachverständigen polnischen Chemiker der Untersuchungskommission als „Ziegelstaub, frei von jedem Menschenblut" deklariert werden mußte. Aber wie gründlich hatte vorher die polnische Presse die bei ihr beliebte „preußische Barbarei" in dieser erdichteten „Blutlache" herumgewälzt, die später kein polnisches Blatt mehr zu dementieren wagte.

Der Kreuzer „Köln" in Danzig.

Danzig, 21. Juni. (PAT) Heute vormittag traf der deutsche Kreuzer „Köln" im Danziger Hafen ein. Der Kommandant des Schiffes Schröder stattete im Laufe des Vormittags dem Senatspräsidenten Dr. Sahm, dem Völkerbundkommissar Grafen Gravina, sowie dem Generalkonsul der Polnischen Republik, Minister Strasburger, sodann dem Präsidenten des Hafenrats in Danzig und dem deutschen Generalkonsul Besuche ab. Die Gegenbesuche erfolgten nachmittags auf Deck des Kreuzers. Die deutsche Presse in Danzig begrüßt in Leitartikeln die Ankunft des deutschen Kreuzers und erklärt, daß dadurch die kulturellen Bande fester geknüpft werden, die die Freie Stadt Danzig mit dem Deutschen Reich verbinden.

Aus Anlaß des Besuchs des deutschen Kreuzers fand zum ersten Male in Danzig das auf Grund der Entscheidung des Völkerbundkommissars festgesetzte Protokoll des Kanonensaluts Anwendung. Nach diesem Protokoll kann der Präsident des Danziger Senats nicht als Staatsoberhaupt anerkannt werden, ihm kommen daher nur 19 Kanonenschüsse zu, der Senat der Freien Stadt dagegen hat, sofern er als Kollektivkörper auftritt, Anspruch auf 21 Schüsse, der Völkerbundkommissar, sowie der polnische Generalkommissar in Danzig auf 19 bzw. 17 Kanonenschüsse. Diese Zahlen wurden nach einer gemeinsamen Verständigung zwischen der Polnischen Regierung und dem Völkerbundkommissar festgesetzt und entsprechend dem Range des Völkerbundkommissars sowie des Generalkommissars der Republik Polen. Senatspräsident Dr. Sahm stattete den Gegenbesuch auf dem Kreuzer in Begleitung eines Senators ab und schuf dadurch einen Kollektivkörper, der Anspruch auf 21 Schüsse hat.

Moldenhauers Demission angenommen.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Freitag vormittag das Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer genehmigt und den Reichskanzler Dr. Brüning vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Reichsfinanzministeriums beauftragt.

Über die Neubesetzung des Postens wird zunächst mit dem preußischen Finanzminister Dr. Hoepker-Aschoff verhandelt; doch sollen nach Pariser Pressemeldungen wenig Aussichten bestehen, daß er den Posten übernimmt. Der preußische Ministerpräsident soll ihn dringend gebeten haben, sein bisheriges Amt nicht aufzugeben. Noch entscheidender für seine Ablehnung dürften sachliche Gründe sein, da das Zentrum nur mit geringen Änderungen an den Notopfer-Plänen festhalten will. Die übrigen Regierungsparteien wünschen daher, daß auch ein Vertreter des Zentrums die Leitung der Reichsfinanzen übernimmt.

Die Tschechen bitten um Aufschub.

Genf, 21. Juni. (PAT) Gestern traf hier die angekündigte Note der Tschechischen Regierung in Sachen der Konvention vom 8. November 1927 über die Aufhebung und die Beschränkungen der Ein- und Ausfuhrverbote ein. Die Regierung der Tschechoslowakei bittet darin, den Termin, der mit dem gestrigen Tage abgelaufen war, um sieben Tage zu verlängern.

Die Noten der Polnischen Regierung und der Regierung der Tschechoslowakei wurden den Regierungen mitgeteilt, die an der letzten Konferenz über die Art des Inkrafttretens der Konvention teilgenommen hatten. In dieser Konferenz haben 11 Staaten die Inkraftsetzung der Konvention von ihrer Ratifizierung durch Polen und die Tschechoslowakei abhängig gemacht. Von dieser Verpflichtung sind diese Staaten nunmehr, nachdem weder Polen noch die Tschechoslowakei die Konvention ratifiziert haben, befreit.

Cypern will unabhängig werden.

Die Insel Cypern, die bekanntlich von Griechen bewohnt, aber von den Briten beherrscht wird, hat die Jahrhundertfeier der hellenischen Unabhängigkeit durch eine Volksabstimmung gefeiert. Mehr als 500 unionistische Motionen mit den Unterschriften der Mitglieder der heiligen Synode der Insel, der hellenischen Abgeordneten, aller Priester, **aller kirchlichen und lokalen Behörden jedes Dorfes und jeder Stadt** wurden durch den Erzbischof von Cypern dem britischen Gouverneur zur Weiterleitung an den Kolonialminister übergeben. Der Text lautet:

„Wir christlich-orthodoxen Hellenen, Bewohner der Stadt (oder des Dorfes) . . . .auf der Insel Cypern, indem wir den obersten Richter und Herrn der Welt an jenem denkwürdigen Tage, wo Bischof Germanos das erste Signal zur glücklichen Erhebung der Nation im Jahre 1821 gab, loben und in Erwägung ziehen,

1. daß die Hellenen heute und während des ganzen laufenden Jahres in Frohmut den hundertsten Jahrestag derjenigen kleinen Ecke des hellenischen Vaterlandes feiern, die des Troische Pferd wurde, dem die Befreier unserer unter dem Joche gebliebenen Brüder entstiegen;

2. daß die vollständige Befreiung der Nation trotz den unglaublichen Opfern eines ganzen Jahrhunderts noch nicht verwirklicht worden ist und wertvolle Teile unserer Nation abgetrennt und versklavt außerhalb des freien hellenischen Vaterlandes gehalten werden;

3. daß wir Bewohner dieser seit drei Jahrtausenden griechischen Insel in einer, jedem göttlichen und menschlichen Gesetze und jedem internationalen Grundsatz über die ethnischen Grenzen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker, hohnsprechenden Weise durch die uns beherrschende Macht gewaltsam ferngehalten werden,

beschließen folgendes:

1. Wir beglückwünschen die Panhellenen, schließen uns ihrem Jubel an und feiern mit ihnen den 100. Jahrestag der hellenischen Unabhängkeit in der festen Hoffnung, daß wir nationale Festtage, wie den heutigen, binnen kurzem frei und mit unseren Blutsbrüdern vereinigt feiern werden;

2. wir proklamieren die unverrückbare Forderung der ganzen griechischen Nation, zu einem einzigen und unteilbaren hellenischen Vaterlande vereinigt zu werden, um so gemeinsam dem Schicksale begegnen zu können;

3. wir protestieren dagegen, daß unsere griechische Insel durch das Recht des Stärkern von den mütterlichen Armen ferngehalten wird; wir appellieren an Gott und die zivilisierte Welt, indem wir Gerechtigkeit fordern, und wir geben unseren einmütigen und unverrückbaren Wunsch kund, uns gemäß den Rechtsgrundsätzen, unseren Rechten und den Eingebungen unseres Nationalbewußtseins mit dem freien griechischen Vaterlande zu vereinigen;

4. wie delegieren unsere Priesterschaft und die lokalen Behörden, um die vorliegende Motion zu unterzeichnen und durch Vermittlung des Erzbischofs von Cypern der britischen Regierung und der Regierung des griechischen Vaterlandes zukommen zu lassen."

*

Cypern, die Insel, die der Aphrodite, der Göttin der Liebe heilig war, hat eine äußerst bewegte Geschichte, die 1878 ihr letztes Kapitel damit aufschlug, daß die Türkei die Insel durch Vertrag an das Britische Imperium abtrat, das es seitdem durch einen Oberkommissar verwalten läßt. Die Inse hat einen Flächeninhalt von 9285 Quadratkilometer (= Preußisch Oberschlesien) und 330 000 Einwohner; davon sind rund 24 Prozent Mohammedaner und Türken, die restliche Mehrheit sind Griechen griechisch-orthodoxer Religion. Sie haben in der Hauptstadt Nikosia (20 000 Einwohner) einen eigenen Erzbischof, unter dem die Bischöfe von Paphos, Lasnaka und Kyrenia stehen. Der beste Hafen ist Lasnaka (10 000 Einwohner).

Dem britischen Oberkommissar ist ein gesetzgebender Rat von 18 Mitgliedern beigegeben, wovon 6 von der Krone aus den Beamten, 3 von der mohammedanischen Bevölkerung und 9 von der griechischen Mehrheit gewählt werden. Die Britische Regierung weiß in diesem Rat geschickt die Griechen um die Vertretung ihrer Meinung zu bringen. Wenn die Beamten mit den von den Griechen gehaßten Türken zusammengehen, dann müssen schon alle Griechen einig sein, um eine Stimmengleichheit im Rat zu erzielen. Bei Stimmengleichheit aber entscheidet der britische Oberkommissar. Durch diese Gegebenheiten ist es zu erklären, daß die griechische Bevölkerung ihren Freiheitsprotest nicht durch den gesetzgebenden Rat, sondern durch die kirchlichen Behörden und durch die Verwaltungsbehörden erster Instanz unterzeichnen läßt, die sämtlich in nationalgriechischen Händen liegen.

Republik Polen.

„König Zygmunt IV." beleidigt das Oberste Gericht.

Warschau, 17. Juni. Der von seinen früheren Auftritten bekannte Zygmunt Wilski, der sich „König Zygmunt IV." nennt, hatte sich neulich vor dem Kreisgericht wegen Beleidigung des Obersten Gerichts zu verantworten. In einer Sache, in der Wilski als Kläger auftrat, schrieb er eine Kassationsklage, die das Oberste Gericht beleidigende Stellen enthielt. Einer dieser Sätze beginnt mit den Worten: „Höchstes Gericht, aber nur ein irdisches, Asche bist du gegenüber den Kräften, die mich zum König gemacht haben". Die weiteren Wendungen enthalten schon ausdrückliche Beleidigungen. Wilski bekannte sich nicht zur Schuld, hielt vielmehr an seinen Vorwürfen an die Adresse des Obersten Gerichts fest. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Wir dachten, der Mann wäre unzurechnungsfähig und gehörte nicht in ein Gefängnis, sondern in eine Heilanstalt

Deutsches Reich.

Georg Bernhard verläßt die „Vossische Zeitung".

Der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung", Professor Georg Bernhard, Vorsitzender des Reichsverbandes der deutschen Presse, wird auf Grund eines freundschaftlichen Übereinkommens mit dem Verlage zum Schlusse des Jahres aus seiner Stellung ausscheiden. Er tritt zur gleichen Zeit als geschäftsführendes Präsidialmitglied in den Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser ein. Sein Rücktritt steht, wie die „Voss. Ztg." ausdrücklich betont, in keinem Zusammenhang mit den schwebenden Prozessen um die Besitzverhältnisse innerhalb des Verlages Ullstein, sondern ist lediglich auf seinen Wunsch zurückzuführen, seine politische Tätigkeit in anderer Weise auszubauen. Professor Bernhard wird der „Vossischen Zeitung" und dem Verlage Ullstein als Mitarbeiter erhalten bleiben.

Aus anderen Ländern.

Gefangenenaufruhr in Schaulen.

Wilna, 20. Juni. (PAT.) Wie der „Dziennik Wileński" meldet, ist im politischen Gefängnis in Schaulen ein Aufruhr ausgebrochen. Vor kurzem wurde dort ein Generalhungerstreik proklamiert, worauf 150 Gefangene sich weigerten, Nahrung zu sich zu nehmen. Sie forderten von der Direktion, von einer Staatsanwaltskommission vernommen zu werden. Da die Gefängnisverwaltung ihre Forderung nicht berücksichtigte und noch schärfere Repressalien anordnete, begannen die Gefangenen die Zellen zu demolieren. Einige Gefangene, u. a. die Polen M. Jachimowicz und St. Piotrowski, wurden von der Gefängniswache bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, worauf man sie im Kellergewölbe einschloß. Jachimowicz wurde derart geschlagen, daß er Sprache und Gehör vollkommen verloren hat, Piotrowski aber hat einen Arm- und einen Rippenbruch. Zusammen mit anderen Gefangenen wurden sie in das Gefängnishospital eingeliefert. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Pommerellen.

Konsul Dr. Pochhammer kommissarischer Generalkonsul in Memel.

Konsul Dr. Pochhammer, der für die Dauer einer längeren Beurlaubung des Deutschen Generalkonsuls in Memel mit der kommissarischen Leitung des Generalkonsulats dort beauftragt ist, hat Thorn am 21. d. M. verlassen. Seine Vertretung hat Herr Vizekonsul Dr. Bock übernommen.

21. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 22. Juni, bis einschließlich Freitag, 28. Juni: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska).

× **Ergänzungswahl zur Handelskammer in Graudenz.** Von der Vereinigung der Handelsmühlen in Posen ist in Ausübung des ihr durch ministerielle Verfügung vom 19. 11. 28 zustehenden Rechts Mühlenbesitzer Leopold Rychter in Thorn ergänzend zum Rat der Industrie- und Handelskammer in Graudenz gewählt worden. Gegen diese Wahl kann laut Statut der Kammer jedes Mitglied der betreffenden Vereinigung bis zum 24. Juni d. J. bei dem Industrie- und Handelsminister Einspruch erheben, und zwar auf dem Wege der Vermittelung der Hauptwahlkommission. *

× **Über die Eintragung der Telephon-Abonnenten** ins Verzeichnis dieser Abonnenten teilt auf ministerielle Anordnung das Telegraphenamt mit, daß diese Eintragung bis 40 Buchstaben unentgeltlich erfolgt. Für jede weiteren 40 Buchstaben oder einen Teil von ihnen sind je 5 Złoty zu zahlen. Allen Telephonteilnehmern, deren Eintragung die festgesetzte Grundnorm überschreitet, wird das Telegraphenamt eine Deklaration darüber zusenden, daß sie im Verzeichnis so eingetragen sein wollen, wie sie bei der Anmeldung des Telephons angaben, und daß sie die vorgeschriebene Gebühr entrichten werden. *

× **Ein Gartenfest** veranstaltete am Fronleichnamstage nachmittags im Garten des „Goldenen Löwen" die hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken. Das jetzt ja schon so lange anhaltende schöne Wetter begünstigte auch dieses Fest, so daß sich, zumal da dank dem Gemeinsamkeitsgefühl des deutschen Volkstums viele Angehörige anderer Konfessionen und anderer Vereine erschienen waren, den Garten des Festlokals eine große, frohe Teilnehmerschar füllte und dementsprechend sich ein lebhaftes Treiben entwickelte. Außer gut gespielten Musikstücken einer Kapelle sorgten mehrere Liedervorträge des als tüchtig bekannten Cäcilienvereins (u. a. „Im Wald" von Carl Maria von Weber, sowie „Zwei Sterndlan" und „Zieh mit", beide von Bungart) mit ihrem Preise der Natur- und Lebensfreude für die Unterhaltung der Gäste. Daneben gab es noch mancherlei Kurzweil, wie Preisschießen und Würfeln usw., und für die Kinderwelt lustige, liebliche Reigenaufführungen. Freude bereitete auch die Vorführung der drei Volkstänze, die schon während des Graudenzer Katholikentages so lebhaften Anklang gefunden haben, und die wiederum den großen Abstand der aus dem unverfälschten Volksgemüt entsprossenen harmlos-frohen Tanzweise von der jetzigen „modernen" Art der Ausübung von Terpsichorens unterhaltsamer Kunst dartaten. Alles in allem: an den schönen, gemütlichen Verlauf dieses Gartenfestes wird jeder gern zurückdenken. *

× **Nicht weniger als 900 Arbeitslose** werden zurzeit von der Stadt Graudenz beschäftigt, und zwar mit Erdarbeiten verschiedener Art. Trotzdem nimmt die Erwerbslosigkeit weiter zu, und noch mehr die Zahl derjenigen Arbeitslosen, die infolge Ablaufes der Unterstützungszeit an den Arbeitslosenfonds kein Anrecht mehr haben, und für die daher die Stadtgemeinde zu sorgen hat. *

× **Ein Anzugmarder verhaftet** wurde von der Kriminalpolizei in der Person eines gewissen Józef Wiśniewski, 22 Jahre alt und ohne ständige Wohnung. Im Hause Lindenstraße (Lipowa) ist er, die Gelegenheit des Offenstehens von Fenstern ausnutzend, bei zwei dortigen Bewohnern, dem Schneidermeister Zieliński und dem Caféinhaber Rozbicki, eingestiegen und hat je einen eleganten Anzug seiner schon stark reduzierten Garderobe einverleibt. Jetzt wird der nach fremden Kleidern Lüsterne vor dem Richter sich rechtfertigen müssen. *

× **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet die Festnahme von zwei Dieben und drei Betrunkenen. — Bestohlen worden ist Zbigniew Adamczyk, Oberbergstraße (Nadgórna) 21, in Rudnik um seine Schuhe und einen photographischen Apparat im Werte von 60 Złoty. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 21. Juni, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 28. Juni, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 22. Juni: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

v **Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung** in Podgorz am 17. d. M. wurde der Ankauf von zwei Baracken von der Firma Rudzki zum Preise von 15 000 Złoty beschlossen. In der einen Baracke sollen Schulklassen eingerichtet werden, die andere soll als Wohnhaus dienen. Der Antrag betr. Überlassung von Gelände zum Bau von Wohnhäusern wurde der Bau- und Wirtschaftskommission zur umgehenden Erledigung übergeben. Der Antrag, Ankauf einer Gasküche für das Militärgebäude, wurde angenommen. Das Reskript des Pommerellischen Wojewoden betr. Bestätigung des Zusatzbudgets 1929/30 wurde zur Kenntnis genommen. Bis zur Anschaffung von Straßensprengwagen soll die Straßensprengung von der Feuerwehr vorgenommen werden. * *

v **Zwei Personen vor dem Ertrinken gerettet.** Am Sonntag vormittag hätten beinahe zwei blühende Menschenleben ihre Unvorsichtigkeit, zu weit in die Weichsel hinauszuschwimmen, mit dem Leben büßen müssen. Zwei Jugendliche, die an einer Sandbank gegenüber Treposch badeten, machten scheinbar den Versuch, die Weichsel zu durchschwimmen. Als sie sich mitten im Strom befanden, ließen plötzlich ihre Kräfte nach. Beide konnten nur dadurch gerettet werden, daß ein in der Nähe weilendes Boot zu Hilfe eilte. * *

v **Wieder ein Opfer der Weichsel.** Am Sonntag ertrank in der Weichsel der Gymnasiast Ruback aus Nessau, der das hiesige Gymnasium besucht. R., der bereits gebadet und sich wieder angezogen hatte ging barfuß auf einer Buhne entlang. Er glitt plötzlich aus, stürzte ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden. * *

v **Straßenunfälle.** In Podgorz fuhr das Auto eines Ulatowski, das von dem Besitzer selbst gesteuert wurde, den auf einem Rade fahrenden Rosiński an. Letzterer trug erhebliche Verletzungen an der rechten Hand und am Kopf davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Die 18 Jahre alte Marja Szczerbicka, wohnhaft Brombergerstraße 31 (Bydgoska), die bei der Firma Kryszczyński und Zwierzykowski beschäftigt ist, wollte auf die in Fahrt befindliche Straßenbahn aufspringen. Sie kam dabei so unglücklich zu Fall, daß sie von der Straßenbahn eine kurze Strecke geschleift wurde, wobei sie sich erhebliche Verletzungen am Kopf, am Arm und am Fuß zuzog. * *

v **Der MGV „Liederfreunde"** veranstaltete am Sonntag für seine Mitglieder einen Tagesausflug nach dem Schirpitzer Wald, der von dem herrlichsten Wetter begünstigt war. Die Teilnehmer versammelten sich morgens am Deutschen Heim, wo ein geräumiger Autobus für die Hinfahrt zur Verfügung stand. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt worden. Auch an Belustigungen und Unterhaltungen fehlte es nicht. Gegen abend brachte der Autobus die Teilnehmer wieder nach Thorn zurück, wo sie noch längere Zeit im Garten des Deutschen Heims gemütlich beisammenblieben. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war wiederum sehr reich beschickt. Es herrschte großer Käuferandrang. Die Preise für Butter und Eier sind erfreulicherweise wieder etwas zurückgegangen. Butter wurde mit 1,80—2,20 angeboten, Eier mit 2,00—2,40, Quark mit 0,40—0,50 und Sahne mit 2,00. In größeren Mengen als bisher und dementsprechend etwas billiger waren zu haben Gartenerdbeeren (0,60—1,20), Stachelbeeren (0,30—0,40), Kirschen (0,50—1,00) und Tomaten (3,00). Es kosteten ferner: Kopfsalat 0,05—0,15, Sauerampfer 0,10, Rhabarber 0,15—0,20, Spinat 0,30—0,40, Spargel 0,50—1,20, Karotten 0,15—0,20, Schoten 0,30—0,40, Kohlrabi pro Mandel 0,60—0,75, Blumenkohl 0,20—1,00, Gurken 0,10—1,20, Radieschen 2 Bund 0,15, Petersilie und Schnittlauch 0,10, Dill 0,05, Zwiebeln 0,10, frische Kartoffeln pro Pfund 0,40 und Zitronen 3 Stück 0,50 bis 0,25 pro Stück. Junge Hühnchen fanden paarweise mit 3,00—5,00 Abnehmer, Tauben paarweise mit 1,50—2,00 und Suppenhühner 4,00 bis 7,00 pro Stück. Der Blumenmarkt war mit den schönsten Rosen, Bartnelken, Glockenblumen, Levkojen, Lilien, Margeriten usw. geradezu überschwemmt. Da die Preise außerordentlich niedrig waren, wurden sehr viel Blumen gekauft. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren die Preise unverändert, das Angebot ausreichend. * *

‡ **Laut letztem Polizeibericht** wurde am Fronleichnamstage eine Person wegen eines Gelddiebstahls von 400 Złoty verhaftet. Außerdem wurden zwei Männer ohne festen Wohnsitz festgenommen, der eine wegen Vagabundierens und Bettelei und der andere als durch das hiesige Bezirksgericht gesucht. Endlich konnte noch eine Person verhaftet werden, die Stempel und Quittungen der Abteilung XV (Rechnung und Kontrolle) des hiesigen Magistrats zu fälschen versucht hat. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 18. Juni. In Brąchnówko wurde der Frau Walerja Piotrowicz ein Schwein im Werte von 120 Złoty aus dem Stalle gestohlen, nachdem das Vorhängeschloß zertrümmert worden war. — In Gramtschen (Grębocin) entdeckten Schulkinder in einer Sandgrube in der Nähe der Bache eine vorhistorische Beerdigungsstätte. Hier wurden zerfallene Urnen mit Resten verbrannter Menschenknochen vorgefunden. Die Starostei in Thorn wurde von dem wertvollen Funde benachrichtigt. — In Leibitsch (Lubicz) ertrank am Sonnabend beim Baden in der Drewenz der 43jährige Lagerverwalter der Leibitscher Mühle Leon Wasilewski. Die Leiche wurde geborgen und in die Wohnung des Ertrunkenen gebracht. — In Pensau (Pędzewo) wurde Montag früh durch einen dortigen Einwohner eine bereits in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aus der Weichsel geborgen.

Graudenz.

Schwetz.

Der Ertrunkene hatte am Arm eine Ledertasche befestigt, in der sich vier Steine von etwa 8 Kilogramm Gewicht befanden. Der Leichnam wurde bis zur Freigabe durch die Gerichtskommission beschlagnahmt.

≠ **Berent** (Kościerzyna), 19. Juni. Ein seit mehreren Jahren unbenutzt auf dem Felde zwischen Stary und Nowy Barkoczyn hiesigen Kreises stehender Bagger der Firma Anker, die ihren Sitz in Deutschland hat, ist dieser Tage verbrannt. Sonderbarerweise entstand das Feuer auf der etwa 12 Meter hohen Spitze des Baggers, auf der ein Storch sein Nest erbaut hatte. Hier führte weder eine Treppe noch eine Leiter hinauf. Der Bagger, dessen Wert man auf etwa 10 000 Złoty schätzt, ist vollständig vernichtet. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob er gegen Feuersgefahr versichert war.

* **Tuchel** (Tuchola), 20. Juni. Wie wir meldeten, wurden hier vor einigen Tagen zwei Personen im letzten Augenblick vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt. Zu dieser Meldung wird uns ergänzend mitgeteilt, daß der Schlüssel zum Rettungsboot ordnungsmäßig vorhanden war, lediglich durch Überfüllung des Rettungsbootes verzögerte sich die Abfahrt zur Hilfeleistung. An der betr. Stelle sind alle Maßnahmen für eine eventuelle Rettungsaktion mit größter Sorgfalt getroffen.

x. **Vandsburg** (Więcbork), 21. Juni. Am Donnerstag, dem 19. d. M., fand um 10 Uhr vormittags in der hiesigen festlich geschmückten evangelischen Pfarrkirche das Kreis-Gustav-Adolf-Fest der Diözese Flatow-Konitz statt, zu dem sich eine äußerst zahlreiche Gemeinde aus den Kreisen Zempelburg und Tuchel eingefunden hatte. Nach der vom Ortsgeistlichen Pfarrer Wodvege gehaltenen Eingangsliturgie hielt Pfarrer Hammer-Posen die Festpredigt. Verschönt wurde die erhebende Feier durch mehrere Gesangsvorträge des Kirchenchors und Darbietungen des Posaunenchors, unter der bewährten Leitung der Dirigentin, Frau Pfarrer Wodvege. Nach Schluß des Gottesdienstes fand in der Kirche eine öffentliche Mitgliederversammlung statt, in welcher geschäftliche Angelegenheiten — Kassenbericht und Verteilung von Liebesgaben — zur Sprache kamen und auch einige neue Mitglieder für den Verein gewonnen wurden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 21. Juni. Der landwirtschaftliche Kreiswirtschaftsverband „Zetu" beging am Mittwoch, 18. d. M., in dem nahe der Stadt gelegenen Wäldchen des Gutsbesitzers Gustav Schwarz sein diesjähriges Sommerfest. Nach einleitenden Konzertvorträgen der Musikkapelle begann bald der Tanz auf der für diesen Zweck hergerichteten Natur-Tanzdiele, der erst gegen Mitternacht sein Ende fand. — Der Freitag-Wochenmarkt war nur mäßig besucht. Butter kostete 1,70—1,80, die Mandel Eier 1,60—1,70. An Gemüse gab es: die ersten Gartenerdbeeren zu 1,50, Kirschen 1,50, Stachelbeeren 0,60 bis 0,70, Spargel 1,00, Blumenkohl 0,30—0,70, Kohlrabi 0,25, Rhabarber 0,10, Tomaten 1,50, Spinat 0,15, Mohrrüben 0,25, frische Zwiebeln 0,15, frische Gurken 0,80—1,50. Junge Hühnchen kosteten 1,50—1,80, Suppenhühner 4,50—6,00, Tauben 1,50 (Paar). Der Fischmarkt lieferte: Schleie 1,40, Hechte 1,20, Karauschen 1,00, Suppen- und Bratfische 0,50 bis 0,60. Unverändert waren die Fleischpreise. — Auf dem Schweinemarkt wurden Ferkel mit 110—120 Złoty pro Paar gehandelt; die Preise hatten gegen den Vormarkt wieder bedeutend angezogen. Der Umsatz war mäßig.

* **Laskowitz** (Laskowice), 20. Juni. In Jeschewo (Jeżewo) bei Laskowitz gingen die Pferde des Besitzers Napierala durch und stürzten in den See. Bei dem Versuch, die Tiere zu retten, ertrank der Fuhrmann, Landarbeiter Lenz, samt den Pferden. Die Teilnahme an dem Schicksal dieses Mannes ist allgemein, da er als ein fleißiger und ordentlicher Mensch bekannt war. Er hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 20. Juni. Im Monat Mai verzeichnete das hiesige Standesamt 14 Geburten, darunter 12 eheliche (6 Knaben, 6 Mädchen) und 2 uneheliche (Mädchen), ferner 10 Todesfälle sowie zwei Eheschließungen. — Kürzlich brachen unbekannte Diebe beim Landwirt A. Pataion in Deutsch-Brzozie (N. Brzozie) ein und stahlen ihm aus der Räucherkammer etwa 1 Zentner Speck.

ch. **Konitz** (Chojnice), 21. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 2,00—2,20 pro Pfund, Eier 1,80—2,00 pro Mandel, Glumse 0,40 pro Pfund; Kirschen 1,00, Tomaten 3,00, Gartenerdbeeren 2,00, Spargel 1,00 pro Pfund, Schoten 0,60, Stachelbeeren 0,40 der Liter, Mohrrüben 0,20, Rhabarber 0,20, Kohlrabi 0,40, Zwiebeln 0,20, Radieschen 0,15 pro Bund, Blumenkohl 0,60—1,50 pro Kopf, Gurken 0,80—1,40 pro Stück, Salat 0,05 pro Kopf; Hühner 5.00, Hühnchen 2,50—3,00, Enten 6,50, Puten 14,00—16,00, Tauben 1,30 pro Stück; Aale 2,60, Schleie 1,60, Barse 0,80—1,00, Bressen 1,40, Plötze 0,60—0,80, Hechte 1,40 pro Pfund, Salzheringe 6 und 8 Stück für 1,00; Rindfleisch 1,40, Schweinefleisch 1,80, Hammelfleisch 1,40, Kalbfleisch 1,20, Speck 1,80. Ferkel kosteten 90—100 Złoty pro Paar. — Wegen Diebstahls von 20 Hühner hatte sich der Handlungsgehilfe Siegfried Warszawski aus Crone zu verantworten. Er soll außerdem bei den Landwirten Skrodzki und Wasielowski in Klein Turze Geflügel gestohlen haben, kann jedoch nur in einem Falle überführt werden. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis mit einjähriger Bewährungsfrist.

v **Löbau** (Lubawa), 20. Juni. Der Magistrat gibt bekannt, daß wegen des kirchlichen Feiertages am 2. Juli der Vieh- und Pferdemarkt hierselbst am Donnerstag, 3. Juli d. J., stattfindet.

Freie Stadt Danzig.

* **Im Walde erhängt aufgefunden.** Mittwoch früh wurde von einem Passanten in einer Schonung des Heubuder Waldes eine männliche Leiche gefunden. Der Tote muß schon vor etwa 4 Wochen Selbstmord durch Erhängen verübt haben, denn die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. Außerdem fand man bei dem Toten ein Tesching, weshalb angenommen wird, daß sich der Selbstmörder auch einen Schuß beigebracht hat. †

* **Feuer auf der Danziger Werft.** Am vergangenen Mittwoch gegen 10 Uhr abends entstand in der Motorenbauwerkstatt der Danziger Werft ein Feuer, das im Transformatorenraum entstand und zunächst die Ölvorräte der dort befindlichen, bereits fertiggestellten und gefüllten Transformatoren ergriff, dann aber auch auf Teile des Fußbodens und der Decke übergriff. Der Transformatorenraum ist ausgebrannt. Durch die Hitze sind auch Teile der Eisenkonstruktion der Halle sowie fertige bzw. halbfertige Maschinen usw. beschädigt worden. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher noch nicht ermittelt werden. †

* **Zwei Schüler verunglückt.** Kürzlich wurde an der Ecke Weißmönchenhintergasse und Pfefferstadt der 10jährige Schüler Moses Siekiera von einem Lieferkraftwagen angefahren. Er erhielt einen Schlag vor den Kopf und blieb, unter dem Motor liegen. Der Junge wurde sofort zu einem Arzt gebracht, der eine leichte Gehirnerschütterung feststellte und die Überführung des Verletzten ins Städtische Krankenhaus anordnete. Der Unfall hat sich vor der elterlichen Wohnung des Knaben abgespielt. — Ein zweiter Unfall ereignete sich in der Langfuhrer Marienstraße. Als dort der 9 Jahre alte Schüler Hans Gerigk, Langfuhr, Luisenstraße Nr. 4 wohnhaft, die Straße überschreiten wollte, lief er direkt vor einen Personenkraftwagen und kam zu Fall. Hierbei wurden dem Kleinen von dem rechten Vorderrad des Autos beide Beine überfahren und schwer verletzt. Der Junge wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bütow**, 17. Juni. Der frühere Gastwirt Sillke aus Tangen kam mit einem Kultivator vom Felde. Als er die Pferde ausspannen wollte, wurden die Tiere plötzlich scheu und Sillke geriet unter das Rad des schweren Ackergeräts. Der Verunglückte wurde mit Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen aufgehoben und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Unruhstadt**, 19. Juni. Vom Blitz erschlagen wurden bei einem schweren Gewitter, das über unsere Gegend zog, auf dem Bauplatz der Baufirma Dimke zwei Arbeiter. Fünf Arbeiter, die Holz aufstapelten, waren, als der heftige Regen einsetzte, unter einen Schuppen getreten, auf den ein Schienengleis zuführte und in dessen Nähe sich ein Wassergraben befindet. Von einem niedergehenden Blitz wurden vier der Arbeiter getroffen. Während der 48jährige Arbeiter Franz Smerda aus Karge und der 15jährige Arbeiter Hermann Pohl aus Karschin bald wieder zu sich kamen, war der Arbeiter Karl Pohl aus Neu-Tepperbuden sogleich tot, bei dem Arbeiter Paul Kitschke aus Karschin waren die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der 71jährige Arbeiter Valentin Dudka aus Unruhstadt, der ebenfalls im Schuppen weilte, wurde nicht getroffen.

* **Jastrow**, 19. Juni. Auf dem Kraftwerkbau in Seemühle ereignete sich ein Betriebsunfall mit tödlichem Ausgang. Als kurz nach Arbeitsbeginn sich der Arbeitszug, bestehend aus der Lokomotive und sechs leeren Wagen, noch in ganz langsamer Fahrt befand, wollte der mitfahrende 20jährige als Bremser beschäftigte Emil Perlin aus der Grünen Straße 40 die überfahrene Weiche stellen. Anstatt jedoch erst den Zug vorbeifahren zu lassen, versuchte P., zwischen dem dritten und vierten Wagen von der einen auf die andere Zugseite zu gelangen. Hierbei ist er aller Wahrscheinlichkeit nach ausgeglitten und überfahren worden. Der Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche ist bereits freigegeben und ins hiesige Krankenhaus gebracht worden.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Thorn.

Heute vormittag um 11 Uhr entschlief unser herzensguter, über alles geliebter Vater, der

Fleischermeister

Friedrich Hauser

einen Tag vor seinem 85. Geburtstage.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Hauser.

Toruń, den 20. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Juni, nachmittags 5½ Uhr von der Leichenhalle des neuen Diakonissenhauses aus auf dem alten Friedhof in Mocker statt. 7133

Am Donnerstag, dem 19. d. M., wurde uns durch einen Unglücksfall unser lieber Freund und Mitschüler

Ernst Ruback

entrissen.

Seine treue Anhänglichkeit und seinen vorbildlichen Fleiß werden wir nicht vergessen. 7129

Die Obersekunda des deutschen Gymnasiums Thorn.

Für die so außerordentlich zahlreichen Beweise freundlicher Teilnahme sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank!

Grębocin, den 19. Juni 1930.
Familie Triebel
Curt Polsfuß.
7124

3. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 141.**

Bromberg, Sonntag den 22. Juni 1930.

Die Unruhen in Indochina.

Als vor einigen Monaten in der größten und reichsten Kolonie Frankreichs, Indochina, schwere Unruhen ausbrachen, war die Erregung in Paris sehr groß. Die Nachbarschaft Chinas auf der einen und Indiens auf der anderen Seite begann sich im französischen Kolonialreich besonders unangenehm bemerkbar zu machen. Die Aufregung in Frankreich stieg um so schneller, als der französische Kolonialminister François Piétri größtes Stillschweigen bewahrte. Er tat so, als ginge ihn der drohende Zusammenbruch in Indochina gar nichts an. In der kritischsten Zeit befand er sich auf einer Wahlreise im Süden Frankreichs und weigerte sich hartnäckig, sein Reiseprogramm abzukürzen, um nach Paris zurückzukehren. Erst jetzt hat er endlich Zeit gefunden, der französischen Kammer Rechenschaft über die Ereignisse in Indochina abzulegen. Eine diesbezügliche Interpellation der französischen Kommunisten konnte nicht unbeantwortet bleiben. Und so kam es zu einer Aussprache, die ein neues Licht auf das etwas geheimnisvolle Treiben der Aufständischen in Indochina geworfen hat.

Französisch-Indien besteht aus vier Teilen: Cochinchina, Tongking, Kambodscha und Annam. Es kommen ferner noch als kleinere und bevölkerungsärmere Teile Laos und Tschou-Wan hinzu. Kambodscha ist ein Königreich, Annam sogar ein Kaiserreich. Die Zahl der Weißen ist äußerst gering. Auf rund 20 Millionen Eingeborene kommen 24 000 Europäer und Mischlinge. Dreiviertel der Gesamtbevölkerung bilden Annamiten, es folgen in weitem Abstand Kambodschaner, Thais und Chinesen. Die Annamiten stehen auf einer weitaus höheren Kulturstufe als die anderen Völker Indochinas. Die annamitische Kolonie in Paris ist recht groß. Sie besteht hauptsächlich aus Studenten, die teils auf eigene, meistens aber auf Staatskosten an der Sorbonne studieren. Das Vorhandensein zahlreicher Annamiten in Paris fiel ganz besonders während der Unruhen in Indochina auf. Denn die annamitischen Studenten veranstalteten in den Straßen von Paris turbulente Demonstrationen, die ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

Das Zentrum des Aufstandes befand und befindet sich bis zum heutigen Tage — denn die Unruhen sind nicht als endgültig beendet anzusehen! — in Tongking und in Cochinchina. Dagegen sind Annam und Kambodscha bisher ruhig geblieben. Man wußte, daß in Cochinchina die Unruhen einen sporadischen, etwas chaotischen Charakter hatten, daß die Aufruhrbewegung aus innerem Antrieb sich fortpflanzte und immer größere Massen in ihren Kreis zog. Demgegenüber handelt es sich in Tongking um eine regelrechte, dabei ausgezeichnet organisierte Verschwörung, an der sich, im Vergleich zu den Unruhen in Cochinchina, nur wenige beteiligten. Der französische Kolonialminister Piétri hat diesen Unterschied zwischen den Ereignissen in Cochinchina und in Tongking in seiner letzten großen Kammerrede auf das sorgfältigste ausgearbeitet. Nur die Ursachen sollen hier und dort die gleichen gewesen sein: die Umtriebe der Kommunisten, der Einfluß Moskaus.

Die Analyse der Ursachen der Ereignisse im asiatischen Kolonialbesitz Frankreichs war zweifellos der schwächste Teil der Ausführungen Piétris. Die kommunistische Propaganda in einem Lande, in dem die Bevölkerung, die zum größten Teil aus Analphabeten besteht, über Riesenflächen dünn verteilt ist, und in dem es keine festumrissene Arbeiterklasse gibt, hat viel weniger Aussicht auf Anklang, als etwa in einem europäischen Industriestaat. Aus dem Beispiel Indiens wissen wir, daß die Kolonial- und Halbkolonialvölker auch ohne eigene oder ausländische Kommunisten recht gut auskommen und ihren weißen Herrschern genug Sorge bereiten können. Das Elend der Eingeborenen und die Mängel der französischen Verwaltung — das sind Tatsachen, die in der indochinesischen Aufruhrbewegung die wichtigste Rolle spielen. Es scheint, als ob der Kolonialminister in seiner Rede diese entscheidenden Faktoren nicht genügend berücksichtigt hat. Wohl hat er dies nicht ohne Absicht getan. Es ist nicht angenehm, die eigenen Wunden ganz unverhüllt zu demonstrieren.

Es kann nicht behauptet werden, daß die französische Kolonialverwaltung in Indochina es an Energie mangeln ließ. **In Tongking wurden binnen weniger Tage 76 Rebellen zu lebenslänglichem Zuchthaus, 42 zur Deportation, 58 zum Tode verurteilt und hingerichtet.** Dabei ist die gerichtliche Liquidierung des Aufstandes in Tongking noch nicht abgeschlossen. Bei der Unterdrückung der Unruhen sowohl in Tongking wie in Cochinchina sollen **Tausende und Abertausende von Eingeborenen erschossen** worden sein. Piétri gab offen zu, daß die Franzosen in Indochina oft recht grausam vorgegangen sind. Er versuchte diese Grausamkeiten durch den Hinweis zu rechtfertigen, daß Frankreichs Ansehen auf dem Spiele stand (!!). Er hat aber nichts davon verraten, inwieweit die Art und Weise, wie die französische Kolonialverwaltung in Indochina vorging, dem Ansehen in den Kolonien und in der übrigen Welt gute Dienste geleistet hat.

Die Indochina-Debatte in der französischen Kammer hat einen peinlichen Eindruck hinterlassen. Es ging aus ihr deutlich hervor, daß **Frankreichs Kolonialschwierigkeiten im Steigen begriffen** sind und daß ihre Bekämpfung nicht auf der Höhe steht. Es wäre irrtümlich, zu glauben, daß die Krise der französischen Kolonialpolitik ihren Höhepunkt bereits erreicht oder gar überschritten hat, im Gegenteil: alles deutet darauf hin, daß die Kolonialmacht Frankreichs vor neuen Prüfungen steht.

Der Flug nach der Krone.

Der französische Flieger Lalouette, der Karol in seinem Flugzeug nach Rumänien gebracht hat, ist nach Paris zurückgekehrt und gab Pressevertretern eine Darstellung seines Fluges nach Bukarest. Die Reise Karols nach Rumänien verlief nicht ohne Zwischenfall. Die Organisation war von der Pariser rumänischen Gesandtschaft in die Hand genommen worden. Der Militärattaché Hauptmann Popp bestellte bei der Pariser Farman-Gesellschaft einen modernen, schnellen Apparat, der angeblich bestimmt war, zwei Offiziere und einige Geheimdokumente nach Bukarest zu schaffen. Am Tage vor dem Start teilte man dem Flieger mit, daß er in München zwischenlanden solle, um dort den Adjutanten des Hauptmannes Popp an Bord zu nehmen.

Bis nach München, erzählt Lalouette, verlief der Flug glatt, trotzdem ständig Gegenwind herrschte, in München aber stellte ich fest, daß um mich

eine Atmosphäre des Geheimnisses

herrschte. Der Adjutant war nämlich nicht zu finden. Hauptmann Popp suchte fieberhaft alle Gästelisten in Hotels durch. Er wurde immer aufgeregter. Es wurde mir mitgeteilt, daß ich unter keinen Umständen in Ungarn notlanden dürfe, sonst seien furchtbare diplomatische Verwicklungen zu erwarten. Am nächsten Morgen holten Hauptmann Popp und ich in einer Autodroschke den Adjutanten ab, der nachts um ein Uhr in München angekommen und in einem bescheidenen Hotel abgestiegen war.

Der Adjutant wurde mir nicht vorgestellt. Er nahm auf dem Notsitz der Droschke Platz und drehte mir halb den Rücken zu. Unterwegs erfuhr ich, daß der Adjutant im Auto von Paris gekommen war, daß er den Wagen selbst gesteuert habe und mit einem falschen Paß reise. Der Paß lautete auf den Namen Nicolas; als Beruf war Chauffeur angegeben. Der Paß war von der rumänischen Gesandtschaft ordnungsgemäß dem deutschen Konsulat in Paris zum Visieren vorgelegt worden. Beim Einsteigen in das Flugzeug

glaubte ich, in dem Adjutanten den Prinzen Karol zu erkennen,

den ich einigemal bei Fliegerfesten gesehen hatte, doch dachte ich, es sei nicht meine Aufgabe, als Detektiv zu wirken.

Der Flug von München bis Preßburg verlief, trotzdem ein heftiger Gegenwind blies, glatt. Kurz vor der ungarischen Grenze gingen wir auf einer Wiese nieder und ich füllte 50 Liter Reservebenzin in den Tank ein. Mit größter Geschwindigkeit rasten wir dann über Ungarn hinweg und überflogen in Mißachtung aller Polizeivorschriften Budapest in 150 Meter Höhe. Endlich sah ich eine breite weiße Straße, auf der zwei Posten standen. „„Wir sind in Rumänien!" rief ich meinen Passagieren zu. Der rätselhafte Adjutant, der den Flug auf der Karte verfolgt hatte, stand auf und drückte mir stumm, doch mit krampfhafter Energie beide Hände. Ich suchte nun Großwardein zu erreichen, das mir als Ziel der Flugreise angegeben war. Doch im letzten Augenblick beschwor mich Hauptmann Popp, unbedingt bis Klausenburg weiterzufliegen, und nun gestand mir Hauptmann Popp, der Adjutant sei niemand anderer als Karol.

In Großwardein mußte ich notlanden; denn mein Brennstoff war zu Ende. Bei der Landung ließ ich meinen Motor in Gang, um im Notfall sofort mit Vollgas weiterfliegen zu können. Unmittelbar hinter uns landete ein rumänisches Militärflugzeug, gesteuert vom Hauptmann Christesco, der Karol bis zur Grenze entgegengeflogen war. Die beiden Flugzeuge waren gleich von Tausenden umringt. Karol wagte daher nicht, in das Militärflugzeug umzusteigen, um nicht vorzeitig erkannt zu werden. Trotz der geringen Brennstoffmenge startete ich daher wieder, mußte aber nach 75 Kilometern in der Nähe von Vaddal-Criuli auf offenem Felde notlanden. Hauptmann Christesco war sofort nach Klausenburg weitergeflogen. Nun saß Karol mit seinem Flugzeug festgenagelt. Ich eilte in ein sieben Kilometer entferntes Dorf, um Benzin zu holen. Als ich zurückkehrte, war Karol bereits vom Flugzeug Christescos abgeholt worden. Hauptmann Popp aber saß strahlend neben meinem Flugzeug und verlangte, möglichst schnell nach Klausenburg zu gelangen, um noch etwas vom Empfang Karols sehen zu können.

Popp erzählte mir, daß die rumänische Gesandtschaft in Paris vom Unternehmen Karols unterrichtet gewesen, ja, daß sie es gewesen sei, die die Rückkehr Karols möglich gemacht habe.

*

Karl und Helene.

Wie das rumänische Blatt „Conventoul" aus Hofkreisen erfährt, wird die feierliche Krönung Karols II. zum König von Rumänien im September dieses Jahres in Klausenburg stattfinden. Dem Wunsche des Königs entsprechend soll dieser feierliche Akt in den bescheidensten Formen vollzogen werden.

Unverzüglich nach der Ankunft der Königin-Witwe Maria hatte diese unter vier Augen mit König Karol ein längeres Gespräch. Aus Hofkreisen wird versichert, daß man sich über das Verhältnis zwischen dem König und seiner Gemahlin Helene unterhielt. Die Mission der Königin Maria gelang vollständig. Am Abend wurde im Palais Cotroceni zu Ehren der eingetroffenen Königin-Witwe ein Festmahl veranstaltet, bei dem König Karol zum ersten Male nach langer Zeit mit seiner Gemahlin zusammenkam. Während des Mahles söhnte sich das Königspaar wieder aus.

Die Königin-Witwe Maria wurde mit der großen Kette des Ferdinandsordens ausgezeichnet, der zur Erinnerung an die Vereinigung Rumäniens geschaffen worden war und nur an Personen verliehen wird, die sich um die Vereinigung große Verdienste erworben haben.

Rumänien gegen die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron

Bukarest, 17. Juni. (PAT) Ministerpräsident Maniu gewährte am Sonntag Pressevertretern eine Unterredung, in deren Verlauf er erklärte, daß **in der Außenpolitik Rumäniens keine Änderungen** eintreten werden. Über seine Ansicht bezüglich der Änderung der Grenzen erwiderte der Ministerpräsident: „Ich könnte Sie an die Rede des Königs erinnern, in der dieser erklärte, **daß die gegenwärtigen Grenzen eine Änderung nicht erfahren werden.** Ich stelle fest, daß von einer Grenzrevision nicht die Rede sein kann. Der Sache des Friedens kann lediglich der Grundsatz der Unantastbarkeit der Friedenstraktate und der durch diese Traktate festgesetzten Grenzen dienen."

Auf die Frage eines Journalisten, welchen Standpunkt die rumänische Regierung zu einer eventuellen Rückkehr des Erzherzogs Otto auf den ungarischen Thron einnehmen würde, erklärte Maniu, daß in diesem Falle, wie immer, die Grundlage der rumänischen Politik die Achtung der Traktate sein werde, in denen bekanntlich vorgesehen ist, daß die Habsburger auf den ungarischen Thron nicht zurückkehren werden. **Auf dieser Grundlage werde die rumänische Regierung stets Gegnerin der Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron sein.** Schon die Bemühungen nach dieser Richtung hin könnten für die Zukunft Ungarns und auch für die Sache des Friedens verderblich werden.

Polnische Glückwünsche für Rumänien.

Bukarest, 17. Juni. (PAT) Der polnische Gesandte bei der rumänischen Regierung, bevollmächtigter Minister Szembek, stattete gestern dem rumänischen Außenminister Mironescu einen Besuch ab, um ihm im Namen des Präsidenten der Republik und der Polnischen Regierung die Glückwünsche aus Anlaß der Thronbesteigung des Königs Karol II. zu übermitteln.

Neue Entführung in Paris?

Paris, 19. Juni. Hiesigen Blättermeldungen zufolge ist die Ehefrau des Vertreters der sowjetrussischen Handelsmission Naumow, der sich unter Aufsicht von Sowjetagenten auf der Fahrt nach Moskau befand und sich auf der polnischen Eisenbahnstation Biala Podlaska durch einen Selbstmordversuch den Händen seiner Begleiter zu entwinden vermochte, auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Auf die Meldung von dem Unfall ihres Mannes in Biala Podlaska sprach die Frau in der sowjetrussischen Handelsmission in Paris vor, um dort nähere Einzelheiten über das Schicksal ihres Mannes zu erhalten. **Von diesem Gang ist Frau Naumow bis heute in ihre Wohnung nicht zurückgekehrt, und es fehlen jegliche Spuren über ihren gegenwärtigen Aufenthalt.** Ihr geheimnisvolles Verschwinden hat in der öffentlichen Meinung der französischen Hauptstadt große Entrüstung ausgelöst.

*

„Wildkatze".

Paris, 16. Juni. In der Werft Blainville in der Nähe von Caen fand gestern der Stapellauf des Unterseebootes „Żbik" (Wildkatze) statt, des letzten der im Jahre 1927 von der Polnischen Regierung in den französischen Werften bestellten drei Schiffe desselben Typs. Außerdem sind die Torpedoboote „Wicher" (Sturmwind) und „Burza" (Gewittersturm) vom Stapel gelaufen, die in derselben Werft gebaut worden waren. Taufpatin war die Gattin des Chefs der polnischen Meeresmission in Frankreich, Frau Czernicka.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Programm der polnischen Agrarpolitik 1930/31

Das Problem der Erhaltung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion durch Herstellung tragbarer Inlandspreise. Die zwei Programmpunkte: Festhalten an dem bisherigen Ausfuhrprämiensystem und Konversion der kurzfristigen Verpflichtungen der Landwirtschaft in langfristige. — Der Fehlschlag der bisherigen Exportprämienpolitik. — Die Frage der Durchführbarkeit der Regierungsmaßnahmen.

Fast die gesamte Weltwirtschaft leidet heute unter einer schweren Überproduktions- und Unterkonsumtionskrise. Daß die polnische Volkswirtschaft, die sich erst im Aufbau befindet und infolge ihrer Erschütterungen während der Kriegs- und Nachkriegszeit besonders empfindlich auf alle Störungen des Kreislaufes der Weltwirtschaft reagiert, übermäßig stark betroffen sein muß, liegt auf der Hand. Diese allgemeine Krise hat aber die schon seit einiger Zeit in der polnischen Landwirtschaft bestehende Sonderkrise ganz außerordentlich verschärft, da die Verschlechterung des allgemeinen Koeffizienten einer Volkswirtschaft die Lage der an und für sich bedrohten Produktionszweige nahezu unhaltbar macht.

Es ist daher nur zu begreiflich, daß sich die polnische Landwirtschaft schon seit einiger Zeit im Zustande äußerster Beunruhigung und Besorgnis befindet und daß ihre berufsständischen Vertreter alle Hebel in Bewegung setzen, um endlich eine Befreiung von ihren schweren Wirtschaftssorgen herbeizuführen. Bei den unzureichenden Krediten, steigenden finanziellen Verpflichtungen und den Tiefpreisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse mehren sich im Lande Stimmen einer steigenden Unruhe über die voraussichtlichen Verwertungsmöglichkeiten der heranreifenden Ernte. Man erwartet daher, daß von den staatlichen Stellen alle Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet erscheinen, eine Besserung der Lage der Landwirtschaft für die nächste Zukunft sicherzustellen. Tatsächlich wird auch gegenwärtig in Polen der Versuch gemacht, die Landwirtschaft von der Entwicklung des Weltmarktes, also von dem Ausfall der Ernte, unabhängig zu machen. Die Getreidenotierungen sollen auf einem Niveau festgelegt werden, das den Landwirten, die seit Jahr und Tag an einer schweren Krise leiden, ein auskömmliches Dasein ermöglicht. Dieses Ziel setzt sich die Staatsgewalt, die in den letzten Tagen in Aktion getreten ist und der Landwirtschaft durch ein großangelegtes Hilfsprogramm zur Hilfe kommen will. Durch Förderungsmaßnahmen verschiedener Art will der Staat helfend eingreifen und eine weitere Verelendung der Landwirtschaft verhüten.

In dem Programm der staatlichen Agrarpolitik für das Wirtschaftsjahr 1930/31 — über das wir schon berichteten und das einen Notstandscharakter hat — treten zwei Forderungen auf den ersten Plan: 1. Konversion der kurzfristigen Verpflichtungen der Landwirtschaft in langfristige und 2. Aufrechterhaltung der bisherigen Getreideexportprämien. Diese beiden Forderungen wurden letztens auf einer Pressekonferenz im Landwirtschaftsministerium erhoben, auf welcher der Direktor des ökonomischen Departements einen äußerst instruktiven Bericht über die Lage in der polnischen Landwirtschaft erstattet hat. Danach schließt die Landwirtschaft ihre Bilanz für das laufende Wirtschaftsjahr mit einer schwebenden Schuld von rund 800 Millionen Zloty ab, ein Ergebnis der katastrophal niedrigen Getreide-, Eier-, Butter- und Holzpreise. Diese Schuld setzt sich zusammen aus Steuerforderungen des Fiskus, aus Beträgen, die für Kunstdünger und andere Waren geschuldet werden, und überdies aus anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten, die in der Hauptsache im Laufe des zweiten Halbjahres 1930 fällig werden. Die Landwirte werden in nächster Zukunft unmöglich in der Lage sein, dieses Defizit aus Kapitalreserven abzudecken, da sie über solche nicht verfügen, und wenn nicht alle Anstrengungen gemacht werden, um diese Verbindlichkeiten auf einen längeren Zeitraum zu zerlegen, so besteht für den Herbst die Befürchtung, daß so gewaltige Getreidemengen auf den Markt geworfen werden, daß der Preis, unabhängig von der internationalen Konjunkturentwicklung, in Polen eine neuerliche Senkung erfahren werde. Die Nothilfe für die Landwirtschaft sieht also die Konversion kurzfristiger Verpflichtungen in langfristigen Kredit vor. Des weiteren kündigt die Regierung an, daß sie auch im kommenden Jahr die Ausfuhrprämienpolitik fortzusetzen beabsichtige, wobei sie allerdings hierin nicht ihr Endziel, sondern nur ein Mittel erblickt, um einen weiteren Rückgang der Preise zu verhindern. Da die Aussichten für die Getreideernte im laufenden Jahre im allgemeinen als recht günstig gelten, — so heißt es in der Begründung des zweiten Postulates — ist mit Sicherheit anzunehmen, daß im kommenden Jahre Polen neuerlich einen Roggenüberschuß haben und in den ersten Monaten nach der Ernte der Bedarf des Binnenmarktes eine neuerliche Senkung gegenüber dem Angebot erfahren werde; das Gleichgewicht könnte also nur durch gesteigerten Export hergestellt werden. Solange Deutschland ein ausgebautes System der Ausfuhrprämiierung anwendet, solange muß Polen, das am deutschen Beispiel lernen muß, dasselbe tun; sonst bleibt seine Getreideausfuhr illusorisch, da sie sich ungefähr in dieselben Länder bewegt, wohin der deutsche Export geht.

Wieder einmal wird also der so oft versuchte und in der Regel — nicht nur in Polen, sondern auch anderwärts — gescheiterte Versuch gemacht, durch künstliche Mittel die Preisbildung zu beeinflussen. In maßgebenden Wirtschaftskreisen kommt man schon heute diesen Agrarmaßnahmen der Regierung mit großem Mißtrauen entgegen. Denn wenn auch die Verwandlung der kurzfristigen Verpflichtungen in einen langfristigen Kredit als eine gerechte Forderung angesehen wird, so äußert man nicht mit Unrecht ernste Zweifel, ob ihre Durchführung bei dem Mangel langfristiger Mittel im Inlande und dem gewaltigen langfristigen Kreditbedarf seitens der Selbstverwaltungskörper, der staatlichen Unternehmungen und der Privatindustrie, möglich erscheint. Die Mittel, über die die Banken verfügen, sind äußerst mager, während der Staat, der bereits seine disponiblen Kassenreserven erschöpft hat, bei der rückläufigen Tendenz der Steuereingänge, wohl kaum die Möglichkeit hat, weitere Anlagen in Pfandbriefen zu machen. Die einzige Quelle für die Finanzierung der so notwendigen Konversion der kurzfristigen Verpflichtungen der Landwirtschaft könnte, praktisch genommen, nur ein Auslandskredit sein. Ob aber die Landwirtschaft sich dazu verstehen wird, einen Auslandskredit unter den schweren Bedingungen, unter denen Auslandsgelder heute für Polen erlangbar sind, in Anspruch zu nehmen, erscheint mehr als zweifelhaft.

Noch schärferes Bedenken löst die Frage der Getreideausfuhrprämien aus. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedenfalls, daß die Getreideexportprämienpolitik nicht die erwarteten Früchte gezeitigt hat. Polens Getreidepreise sind heute die niedrigsten in ganz Europa: polnischer Exportroggen, der durch die deutsch-polnische Getreidekommission verkauft wird, wird zu einem Preise von rund 13 Zloty losgeschlagen, während der Inlandspreis sich auf dem Niveau von rund 15—16 Zloty bewegt. Die an die Prämiierung des Getreideexports im kommenden Jahre geknüpften Erwartungen muß man also von vornherein als trügerisch ansehen. Rein theoretisch betrachtet, können Getreideprämien in zweierlei Weise preisfördernd auf den Inlandsmarkt wirken: indem man den Inlandsmarkt rein mechanisch von den Getreideüberschüssen befreit und so die Voraussetzungen für einen Preisaufstieg in einem späteren getreideknappen Zeitraum schafft. Voraussetzung hierfür wäre allerdings die Anwendung von Prämien ohne Kontingenteinschränkungen, eine Eigenschaft, deren die polnischen Exportprämien ermangeln. Die andere Möglichkeit für einen Preisanstieg läge darin, daß man den Verkaufspreis für die Exporteure erhöht. Diese preisfördernde Auswirkung der Getreideprämien hat jedoch zwei Voraussetzungen; zunächst wäre Vorbedingung, daß die Prämien die Preise auf den Exportmärkten nicht senkten, denn tritt dies ein, so ist es schon um die Wirkung der Getreideprämien geschehen. Dies ist aber die regelmäßige und normale Folge der Ausfuhrprämien, wie sowohl das Beispiel der polnischen als auch der deutschen Prämien zeigt, auch nach Abschluß des Roggenabkommens mit Deutschland. An den 20 Millionen Zloty, die der polnische Staatsschatz im laufenden Wirtschaftsjahr für Prämien ausgegeben hat, haben sich lediglich die Importeure und ausländischen Konsumenten bereichert, hingegen brachten sie dem polnischen Landwirte auch nicht den geringsten Vorteil: die Inlandspreise sind im laufenden Wirtschaftsjahr von 24—25 Zloty auf 15—16 Zloty gefallen. Die zweite Vorbedingung für die preisfördernde Wirkung der Prämien wäre die, daß der prämiierte Export frei ist, d. h., daß das prämiierte Getreide unbeschränkt ins Ausland abfließen könnte. Nur in diesem Falle könnte eine Gleichstellung der Binnenpreise an die Exportpreise plus Prämie eintreten. In jedem anderen Falle verlieren die Inlandspreise jeden Kontakt mit den Exportpreisen, wie das polnische Beispiel deutlich zei .

Bekanntlich erfüllen die polnischen Ausfuhrprämien keine der beiden grundlegenden Bedingungen. Die Prämienkontingentierung, sowie das Roggenabkommen mit Deutschland durchkreuzen alle positiven Wirkungen der Prämien. Die Praxis hat den völligen Bankerott der gegenwärtigen Prämienexportpolitik erwiesen, indem sowohl in den Inlands- als auch in den Exportpreisen eine völlige Deroute eingetreten ist. So eröffnet also das Programm der Getreidepolitik für das Jahr 1930/31 in seinen beiden Hauptpunkten keine allzu rosigen Hoffnungen für die Landwirtschaft. Beide von der Regierung gezeigten Wege stellen neuerdings nur halbe Maßnahmen dar, deren überstürzte und unvorbereitete Durchführung mehr Schaden als Nutzen anrichten müßte. Das Exportprämiensystem in seiner gegenwärtigen Form erweist sich als äußerst kostspielig für den Staat und völlig nutzlos für die Landwirtschaft. Daß umfassende und rasch sich auswirkende Hilfsmaßnahmen verschiedener Art für die polnische Landwirtschaft, als dem Grundpfeiler der Volkswirtschaft, nötig sind, wird heute kaum mehr bestritten und dieser Notwendigkeit verschließen sich auch Industrie und Gewerbe nicht, die ja heute mehr denn je die Bedeutung einer gesunden Landwirtschaft für den Innenmarkt erkennen. Die Lösung der Grundprobleme der Landwirtschaft müßte aber auf anderem Wege und durch andere Methoden der Wirtschaftspolitik versucht werden. Durch künstliche Mittel allein ist ein erhöhter Schutz der Landwirtschaft nicht zu erzielen.

Besprechung zwischen Vertretern der Harrimangruppe und dem neuen amerikanischen Botschafter in Warschau. Vor einigen Tagen traf der neue amerikanische Botschafter in Warschau, Mr. Willys, auf der Durchreise nach Paris zu einem kurzen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Bei dieser Gelegenheit empfing er wiederholt den Generaldirektor der Harrimangruppe für Europa, Herrn Rossi; außerdem nahm er an einer Konferenz mit den Direktoren des Harrimanbureaus in Berlin teil. Gegenstand der Besprechungen war die Ablehnung der Elektrifizierungskonzession Harrimans durch die Polnische Regierung. Dabei wurde — wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren — zur Sprache gebracht, daß die Ablehnung des Angebots auf folgende Umstände zurückzuführen sein dürfte: 1. Rücktritt der Regierung Bartel, welche die Harrimanofferte jederzeit unterstützt hat; 2. Erklärung des polnischen Industrie- und Handelsministers Kwiatkowski, daß, wenn die Elektrifizierung Polens mit Hilfe ausländischen Kapitals durchgeführt werde, keineswegs dem ausländischen Kapital eine Vorzugsstellung auf diesem so wichtigen Gebiete eingeräumt werden dürfe; 3. Einreichung der sogenannten „französischen" Elektrifizierungsofferte; 4. Ausarbeitung eines Elektrifizierungsplanes durch das polnische Energetische Komitee, welcher das Gesamtgebiet Polens umfaßt. Diese Tatsachen haben zu der ablehnenden Stellungnahme des polnischen Ministers für öffentliche Arbeiten beigetragen. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß Mr. Willys sich nach seiner Rückkehr nach Warschau dieser Angelegenheit sehr annehmen wird.

Firmennachrichten.

Verhütungsverfahren. In der Angelegenheit des Verhütungsverfahrens bei der Firma Helene Renk in Konitz wird eine allgemeine Gläubigerversammlung zur Abstimmung über den Verhütungsvertrag auf den 4. Juli d. J., 11 Uhr vormittags, im Kreisgericht Konitz, Zimmer 14, einberufen. — In dem Verhütungsverfahren gegen den Kaufmann Oskar Weiland, Konitz, wird eine allgemeine Gläubigerversammlung zur Abstimmung über den Verhütungsvertrag für den 4. Juli, vormittags 9 Uhr, im Konitzer Kreisgericht, Zimmer 14, einberufen.

Konkurs. In dem Konkursverfahren gegen die Firma Zygmunt Likowski in Wissek (Wysoka), Kreis Wirsitz, wird ein zusätzlicher Termin für den 27. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, im Kreisgericht zu Wirsitz anberaumt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 20. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,62—57,76, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,34, Mailand: Ueberweisung 214,00, Newyork: Ueberweisung 11,23, Zürich: Ueberweisung 57,95.

Warschauer Börse vom 20. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf, Belgien 124,48, 124,79 — 124,17, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,62, 359,52 — 357,72, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,78, 239,38 — 238,18, London 43,35¹/₄, 43,46 — 43,24¹/₄, Newyork 8,911, 8,931 — 8,891, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,46, 26,52 — 26,40, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,82, 173,25 — 172,39, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,75, 46,87 — 46,63.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 20. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,99³/₄ Gd., 26,00 Br., Berlin 122,58 Gd., 122,88 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 19. Juni Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1875	4.1955	4.1885	4.1965
5 %	1 England	20.35	20.39	20.347	20.387
4 %	100 Holland	168.30	168.64	168.33	168.67
—	1 Argentinien	1.549	1.553	1.549	1.553
5 %	100 Norwegen	112.09	112.31	112.07	112.29
5 %	100 Dänemark	112.07	112.29	112.05	112.27
—	100 Island	91.96	92.14	91.94	92.12
4.5 %	100 Schweden	112.50	112.72	112.43	112.65
3.5 %	100 Belgien	58.405	58.525	58.395	58.515
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.935	21.975
3 %	100 Frankreich	16.435	16.475	16.43	16.47
3.5 %	100 Schweiz	81.03	81.24	81.07	81.23
5.5 %	100 Spanien	49.35	4.945	49.25	49.35
—	1 Brasilien	0.469	0.471	0.470	0.472
5.48 %	1 Japan	2.069	2.073	2.070	2.074
—	1 Kanada	4.185	4.194	4.186	4.194
—	1 Uruguay	3.656	3.664	3.646	3.654
5 %	100 Tschechoslowak.	12.42	12.44	12.42	12.44
7 %	100 Finnland	10.54	10.56	10.54	10.56
—	100 Estland	111.41	111.63	111.43	111.65
—	100 Lettland	80.72	80.88	80.72	80.88
8 %	100 Portugal	18.79	18.83	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.398	7.412	7.401	7.415
7 %	100 Oesterreich	59.07	59.19	59.09	59.21
7.5 %	100 Ungarn	73.235	73.375	73.235	73.375
6 %	100 Danzig	81.36	81.52	81.37	81.53
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	—.—	—.—	2.490	2.494
—	Warschau	46.90	47.10	46.85	47.05

Züricher Börse vom 20. Juni. (Amtlich. Warschau 57,95, Paris 20,27, London 25,09, Newyork 5,1637¹/₂, Belgien 72,05, Italien 27,05, Spanien 60,90, Amsterdam 207,60, Berlin 123,16, Wien 72,85, Stockholm 138,70, Oslo 138¹/₄, Kopenhagen 138¹/₄, Sofia 3,74¹/₂, Prag 15,32, Budapest 90,32¹/₂, Belgrad 9,12³/₄, Athen 6,69, Konstantinopel 2,40, Bukarest 3,06¹/₂, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,91, Tokio 2,55. Privatdiskont 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85¹/₂ Zl., do. kl. Scheine 8,84¹/₂ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,19¹/₄ Zl., 100 Schweizer Franken 172,14 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark 212,02 Zl., 100 Danziger Gulden 172,67 Zl., tschech. Krone 26,36 Zl., österr. Schilling 125,40 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Juni. Festverzinsliche Werte. Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,50 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 G.-Zloty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 17,75 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 60,00 +. H. Cegielski 51,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 20. Juni. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 17—18, Weizen 42—42,50, Einheitshafer 17—19, Grützgerste 19—20, Braugerste ohne Umsätze, Luxus-Weizenmehl 74—79, Weizenmehl 4/0 64—69, Roggenmehl nach Vorschrift 33—34, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 7,50—8. Infolge geringeren Angebots Tendenz fester, Umsätze mittel.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	40.00—41.00	Peluschken	—.—
Roggen	15.25—15.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	17.50—18.50	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	19.50—21.50	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	16.00—17.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	27.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	61.50—65.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	11.50—12.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	8.75—9.75	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	—.—	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Auf den Auslandsmärkten schwache Marktstimmung; auf dem Inlandsmarkt geringes Angebot bei gewisser Belebung der Nachfrage.

Berliner Produktenbericht vom 20. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 301—305, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 168,00—184,00, Hafer märk. 150,00—162,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,75—42,00, Roggenmehl 21,50—24,50, Weizenkleie 7,60—8,10, Roggenkleie 7,75—8,00, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,50, Lupinen, blaue 15,75—17,25, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,75—16,25, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 12,00—13,00, Kartoffelflocken 12,60—13,00.

Vom Auslande lagen nennenswerte Anregungen heute nicht vor, und da auch im Inlande keinerlei neue Momente gegeben sind, verkehrte der Markt bei sehr ruhigem Geschäft in stetiger Haltung.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 20. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 114,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 52,00—55,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 43,50—43,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 20. Juni. Silber 900 in Stäben das Kg. 47,25—49,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 20. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2078 Rinder, darunter 360 Ochsen, 558 Bullen, 960 Kühe und Färsen, 1920 Kälber, 10662 Schafe, — Ziegen 9363 Schweine, 262 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 55—57, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—54, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 48—49. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—42, c) fleischige 30—35, d) gering genährte 25—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, b) vollfleischige 46—50, c) fleischige 42—46. Fresser: 43—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 63—70, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 55—62, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—50.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 55—59, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 50—54, 2. 38—42, c) fleischiges Schafvieh 45—48, d) gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 53—55, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 55—56, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 56—58, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 56—58, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 56—57, f) vollfleischige unter 120 Pfd. — g) Sauen 49.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern schleppend, bleibt Ueberstand; bei Schafen langsam, schwere, fette Schafe stark vernachlässigt; bei Schweinen langsam.

Der Pen-Klub

und sein Warschauer Kongreß.

Von **Jan Münzer.**

Den Gründern des Pen-Klubs leuchtete ein überaus löbliches Ziel vor. Um es unmittelbar nach dem Weltkriege und in einem Sieger-Lande aufzustellen, bedurfte es gewiß keiner allzu großen Kühnheit, nur einer gewissen geistigen Unabhängigkeit und Unbekümmertheit, um die Meinung der nationalistisch Vornierten. Das war wiederum nicht allzu schwer, weil dieses Ziel: die Zurückdämmung der im Weltkriege entfachten leidenschaftlichen Gehässigkeiten zwischen den Völkern ein Schlagwort war, das gerade in jenen Tagen infolge eines natürlichen Gefühlsrückschlages, eine starke Anziehungskraft auf die Massen enttäuschter und empörter Menschen in allen Ländern ausübte und bei den Intellektuellen begeisterten Anklang fand.

Die „Penklub"-Idee ist eine schöne Idee; auch in der spiegelt sich die Jahrtausende alte Sehnsucht der Edelsten und Vernünftigsten unter den Menschen, die Sehnsucht nach dem Völkerfrieden, nach geistiger Verbrüderung aller Glieder der Menschheit wider. Dieser Idee möchten die Penklubs durch die Förderung des persönlichen Verkehrs unter den literarisch Schaffenden aller Völker und des Austausches von literarischen Werken und Werten (durch Vorträge, Übersetzungen u. dgl.) dienen. Schon dadurch, daß ein Schriftsteller dem Penklub seines Landes beitritt, bekennt er sich dazu, daß es für ihn kein Volk in der Welt gibt, das er prinzipiell von einer geistigen Gemeinschaft mit ihm ausschließen möchte. Er schließt sich damit dem Standpunkt an, der Haß, Mißtrauen, Verachtung und überhaupt feindselige Gefühle und ein feindseliges Verhalten irgend einer nationalen Kultur gegenüber prinzipiell ablehnt. Die Atmosphäre der Penklubs ist also der ihnen zugrundeliegenden Idee nach: fortschrittlich, tolerant, pazifistisch. Prinzipielle Chauvinisten, Hasser, also z. B. prononzierte Antisemiten, Deutschen- oder Polenfresser, Verächter der farbigen Rassen schließen sich in der Regel den Penklubs nicht an. Ja, es gibt in einigen Völkern Gruppen von Schriftstellern, die die Penklubs sogar bekämpfen, da sie diese geheimer Zwecke verdächtigen und der Meinung sind, die Penklubs wären ein Werkzeug geheim wirkender Mächte, über die man sich jedoch noch nicht geeinigt hat. Den einen riechen die Penklubs nach Judentum, den anderen nach Freimaurertum, andere wieder sehen da nichts anderes als deutsche Propaganda. Nur des Bolschewismus werden sie nicht verdächtigt, aus einem einleuchtenden Grunde, wie aus dem Nachfolgenden zu ersehen sein wird.

Die Penklubs existieren und mehren sich bereits seit einer Reihe von Jahren und halten in diesem Jahre ihren Kongreß in Warschau ab. Ein Stück Wirksamkeit dieser Institution liegt nun vor, und es läßt sich einiges über sie sagen. Wie jede menschliche Institution hat sie ihre Licht- und Schattenseiten. Die Lichtseiten sind nicht blendender Art, doch auch die Schattenseiten sind harmloser Natur, so sehr, daß dieser Mangel an gewichtigen Schattenseiten der Penklub-Institution viel von der Bedeutung nimmt, die sie unter anderen Umständen für den kulturellen Weltverkehr haben könnte.

Betrachten wir vorerst die „Schattenseiten". Was die ironische Betrachtung vor allem anreizt, ist die unleugbare Tatsache, daß die Penklubs — Völkerbund spielen. Was dabei herauskommt, ist selbstverständlich: Politik, Propagandapolitik, die jeder einzelne Penklub im Dienste seines Staates bezw. des Mehrheitsvolkes des betreffenden Staates treibt. Alle Triebfedern des Völkerbundes sind auch hier vertreten. Interessengegensätze kommen zum Vorschein und wirken sich — im großen und ganzen analog den Gegensätzen zwischen den Rassen, Völkern und Staaten — auf dem Boden der internationalen Politik, aus.

Im Prinzip heißt es: Austausch der geistigen Produkte; doch die Penklubs der einzelnen Länder halten sich ihrem Lande gegenüber für moralisch verpflichtet und werden auch — durch entsprechenden Druck — genötigt, vor allem auf die Aktivität der geistigen Handelsbilanz ihres Landes, ihres Volkstums bedacht zu sein. Dabei geht es ohne Bündnisse (weltpolitischer, rassenpolitischer, lokalpolitischer Herkunft) und ohne Diplomatie mitsamt dem dazu gehörigen Intrigenspiel nicht ab. Hier die Angelsachsen, dort die Slawen; dann Deutschland, Frankreich und Italien mit ihrem komplizierten Annäherungs- und Abstoßungsverhältnis — ganz wie in der Staatenpolitik. Die Penklubs müssen Völkerbund spielen, weil hinter ihnen, in den meisten Ländern, die Außenministerien stehen. In einigen Ländern sind die Penklubs eigentlich nur Zweiginstitutionen der Propaganda-Abteilung des Außenministeriums. Aus dem Steuergeld werden die Kosten der Wirksamkeit der Penklubs bestritten; daher lenkt und beaufsichtigt der Staat diese Wirksamkeit durch die ihm ergebenen Literaten. Jedenfalls geschieht dies in klassischer Weise dort, wo der Penklub materiell ausschließlich auf den Staat angewiesen ist. Das geht so weit, daß da und dort die jeweilige Regierung dem Penklub den Stempel aufdrückt. **In Polen herrscht im „Penklub" die Sanacja. Dadurch hat eine politische Richtung das Monopol der Vertretung der geistigen Interessen Polens auf dem Terrain des penklubistischen Völkerbundes.** Woraus sich ergibt, daß nur einseitig ausgewählte Produkte einheimischen literarischen Schaffens zum Export gelangen und der „geistige Austausch" nur eine bedingte Förderung erfährt.

Eine andere Schattenseite der Penklub-Institution ist die Züchtung einer neuen Abart des intellektuellen Snobismus. Die anderen Snobs beleidigen das ästhetische Gefühl. Der Penklub-Snob verletzt Gefühl und Geist. Eine Schattenseite ist weiter — für manche armen Länder — das Reisen von Penklub-Snobs in Penklub-Reklameangelegenheiten auf Staatskosten. Das Markieren der freundschaftlichen Annäherung und des gegenseitigen Sich-Kennenlernens der Penklub-Mitglieder verschiedener Länder — eine snobistische Farce. Zwei, drei Tage Aufenthalt in einem fremden Lande — mit einigen eingelegten Banketten, offiziellen Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, Empfängen bei Ministern und dem ganzen öden Getue — ist das eine Förderung der Annäherung unter geistigen Menschen? **Man geht oft fremder auseinander als man** zusammengekommen ist. (Auch soll der gute Einfluß persönlichen Verkehrs Angehöriger verschiedener Nationen auf das gegenseitige Verständnis der Völker, auf Völkerfrieden und Völkerfreundschaften nicht allzu sehr überschätzt werden. Hassen sich nicht zumeist Völker, die eng beieinander wohnen? Das gegenseitige Kennenlernen beseitigt höchstens nur schwach verwurzelte Voreingenommenheiten; wo wirkliche Interessen- und Gefühlsgegensätze vorhanden sind, vertieft die persönliche Berührung den Antagonismus. Den Führern der Penklub-Politik, die mit Völkerbundsphrasen wie mit Mustern ohne Wert herumreisen, fällt es allerdings nicht ein, sich durch diese Probleme der Völkerpsychologie beirren zu lassen. Aber bedarf es dessen? Rät nicht schon der gewöhnliche Menschenverstand, sich manchmal um des Friedens willen zu separieren? Denn der Verkehr vermag ebenso sehr Freundschaften als auch Feindschaften zu wecken und zu vertiefen.

Indessen sind alle diese und noch einige andere Schattenseiten des Penklubismus — wie gesagt — durchaus nicht ernsthafter Natur. Sie sind nur banal. Irgend eine großzügige negative Eigentümlichkeit, irgend ein dämonischer Zug würde ihm sogar zum Vorteil gereichen und seine Bedeutung — für irgend welche Interessen und in irgend einem Sinne — steigern.

Was ist aber der positive Wert des Penklubs, welches sind seine Lichtseiten? Die Penklubs sind immerhin ein Ansatz zu einer den modernen Verhältnissen angemessenen **Steigerung der Verkehrsmöglichkeiten auf literarischem Gebiete.** So vieles ist lebensfähig und menschheitsfördernd, was sich nicht als Geschäftsinteresse von Verlegern kristallisiert. Die Penklubs haben als Organisation die Möglichkeit, einmal eine nicht banale Idee, für die weder ein Staat noch ein Verleger, noch eine Akademie, noch sonst wer interessiert werden kann, in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Organisation, wie sie einmal dasteht, ist die Entwickelungs- und Umbildungsfähigkeit nicht abzusprechen. Sie sollte sich umbilden und zwar recht gründlich. In den Penklubs sitzen viele geistvolle Menschen, und was haben sie bisher allesamt vollbracht? Ein bißchen Geld haben sie von den Propagandafonds abgezapft. Das ist kein schlechtes Tun, das übrigens anderen Berufen viel besser gelingt. Dieses oder jenes Produkt dieses oder jenes Landes ist vielleicht über einen Sprachbezirk hinaus etwas bekannt geworden. Von entdeckten, geretteten Meisterwerken und Geistesoffenbarungen hat man nicht gehört. Auf imposante Leistungen kann sich der Penklubismus noch nicht berufen. Aber die Zukunft steht ihm offen. Er kann sich noch entbanalisieren, er kann die Fesseln, in die ihn die offizielle Propaganda-Bureaukratie geschlagen hat, abstreifen und ins Freie hinaussegeln, in den Kampf für die Interessen des Geistes, für die übernationalen Güter der Menschheit. Das ist ihm zu wünschen!

Stockholmer Ausstellung 1930.

Von **Marian Hepke,**

Schriftleiter der „Deutschen Rundschau".

Stockholm, Mitte Juni 1930.

Fahnen flattern über Stockholm! Sie sind das Zeichen der Freude über das gelungene Werk der „Utställingen 1930", auf das, wie es heißt, jeder Schwede stolz ist. Auf Gebäuden, an Dampfern, an den Automobilen und den Motorbooten, die in ungeheurer Zahl die vielen Wasserarme dieses nordischen Venedigs durcheilen, wehen die Fahnen mit dem großen gelben Kreuz auf blauem Grund. Und es ist, als hätte sich der Himmel den Stockholmern zur Freude — und den Fremden gewiß nicht zum Leide — auf diese Farben eingestellt, indem er einen blauen Himmel, wie man ihn nur an der Adria kennen soll, über diese schöne Stadt spannte. Dazu das Gold der Sonne, das mit dem Gelb der Fahnen harmoniert, wie mit dem Blond schlanker Schwedinnen, deren Augen wiederum blau wie der Himmel sind. Es ist eine Symphonie aus blau und gelb — besser aus blau und gold — und ihr Sinn bedeutet Freude.

Fahnen über Stockholm! Sie begleiten uns auf unserem Wege zur Ausstellung, gleich ob wir uns eines der kleinen Dampfer bedienen, eines der mächtigen Autobusse oder der Straßenbahn. Die ganze Stadt steht unter dem Zeichen dieser Ausstellung, ohne daß sich diese Tatsache — wie bei manch anderen Ausstellungen oft — für die Geldbeutel der Fremden unangenehm auswirkt. An den Ufern des Mälarsees, an den malerischen Hintergrund des Djurgarden gelehnt, hat die Ausstellung ihren Platz gefunden. Sie läßt sich in drei große Hauptgruppen teilen: 1. Eigenheime, 2. Kunstgewerbe, 3. Hausindustrie. Über diesen drei Gruppen steht jedoch schaffender neuzeitlicher Arbeits- und Kunstwille, der dem Ganzen seinen besonderen Charakter verleiht.

Der Schwede liebt ein eigenes kleines Heim, das außerhalb der Stadt Ruhe und Entspannung gibt. Nicht erst die sogenannte Wochenendbewegung hat dazu geführt, daß ein großer Teil der schwedischen Stadtbevölkerung sich in ein solches kleines Heim, oft nur aus Holz, errichtet hat. Wenn man von der Ostsee in das Schärengebiet von Stockholm einbiegt, in jene herrliche Inselgruppe, die mit ihrem Kiefernbestand manchmal an märkische Waldseen, manchmal an japanische Holzschnitte erinnert, dann sieht man auf den kleinen Inseln diese Häuser und Häuschen, in die die Stockholmer über den Sommer und wenn nicht anders, über den Sonntag fliehen. Die Gebäude sind keineswegs nach den Grundsätzen neuzeitlicher Architektur errichtet und stammen fast sämtlich aus einer Zeit, da der Boden und das Baumaterial ebenso billig wie die Arbeit waren. Heute sind diese drei Dinge auch in Schweden teuer. Und wenn man auch dem kleinen Manne ein eigenes Heim verschaffen will, muß man Mittel und Wege ersinnen, um auf kleinster Fläche bei größter Raumausnutzung billige Häuser zu schaffen. Das geht oft nur auf Kosten des Äußeren, aber der Zweck wird erfüllt. In Deutschland sind derartige Erwägungen nichts Neues mehr. Für Schweden bedeutet aber die Eröffnung dieser Schau den Einzug einer neuen Zeit. Es kann nicht geleugnet werden, daß viele der schwedischen Besucher diesen neuartigen Häusern und Wohnungseinrichtungen, die der Bauhausbewegung sehr verwandt sind, noch etwas hilflos gegenüber stehen. Es muß aber zugegeben werden, daß auf dem Gebiete der Möbelindustrie hochwertige Leistungen gezeigt werden, die die Hand des **Beschauers liebevoll über** diese Werkkunst streichen läßt. Der Blick wird oft durch reizvolle Einfälle der Innenarchitektur gebannt. Die jungen schwedischen Werkkünstler scheinen auf dem besten Wege zu sein, ihrerseits die neue Bau- und Wohnkultur durch Ideen zu befruchten, die nicht immer neu, oft vielleicht gar etliche hundert Jahre alt sind, dafür aber den Vorzug haben, der neuen Bewegung Stabilität zu verleihen.

Neue Wohnkultur verlangt nicht nur neuartige Raumgestaltung und neuartige Möbel, sondern auch Gebrauchsgegenstände, die sich den Gesetzen einer modernen Kunstauffassung unterworfen haben. Wie die Industrie bemüht ist, mit der Bewegung Schritt zu halten, beweisen die Ausstellungsräume, die Glas-, Porzellan-, Silber-, Zinn- und andere Gegenstände enthalten. Einfache, geschmackvolle Form in Harmonie mit dem verwendeten Material haben künstlerische Dinge entstehen lassen, die ungeteilten Beifall finden.

Es ist verständlich, daß sich in den Rahmen dieser Ausstellung die Erzeugnisse der Heimindustrie vorzüglich einfügen, die zwar von einer ganz anderen Ebene kommt, aber schließlich das gleiche Ziel künstlerischen Schaffens hat. Das Kunstgewerbe hat in Schweden durch die unermüdliche Arbeit einiger Vereine in den letzten Jahrzehnten eine Wiedergeburt und dann einen großen Aufschwung erlebt. Die Ausstellung zeigt hochwertige Handarbeiten von Frauen, wie Spitzenklöppelei, Tuchweberei und Teppichknüpfarbeiten, die geschmackvolle Muster aufweisen. Die Farbenzusammenstellungen sind von lieblicher Buntheit, ohne durch grelle Farben dem Auge wehe zu tun.

Um Betrachtungen über diese weibliche Heimarbeit anzustellen, ist es übrigens nicht nötig, in die Ausstellungsräume zu treten. In den liebevoll gepflegten Anlagen der Ausstellung, auf den breiten Strandpromenaden, in den zahlreichen Restaurants, auf den nicht minder zahlreichen Tanzdielen und in dem frohen Gedränge des Vergnügungsparkes sieht man viele Schwedinnen neben ihren modernen Zeitgenossen in bunten ländlichen Trachten. Über den Röcken, die in den Farben des Regenbogens erstrahlen, die weiße Schürze, ein buntes Mieder mit einem hellen Schultertuch, auf dem Kopf ein weißes Häubchen, das der Trägerin das Aussehen einer Holländerin gibt. — Alles ist handgewebt und selbst zusammengestellt. Diese ländlich-bunten Trachten stehen zu der modernen Aufmachung der Ausstellung in erheblichem Gegensatz. Sie fesseln das Auge des Fremden mehr, als mancher Pavillon, und es fällt schwer zu sagen, ob Tracht oder Trägerin das große Interesse erwecken. Aber dieses Bild großväterlicher Tracht neben modernster Architektur ist ein Symbol für das Schweden von heute, das das Alte bewahrt, achtet und liebt, aber deswegen sich nicht weigert, mit dem Neuen mitzugehen.

Kleine Rundschau.

* **Bootsunfall auf dem Kaager See.** Amsterdam, 20. Juni. Der ehemalige Kaiser Wilhelm II sowie seine Gemahlin waren mit Gefolge zum Besuche bei Frau von Pannwitz in Heemteegel eingetroffen, die ihre Gäste zu einem Ausflug auf dem Kaager See einlud. Der Kaiser befand sich mit seiner Gemahlin und einigen anderen Personen auf dem Motorboot der Frau von Pannwitz, während die jüngeren Teilnehmer auf einem Mietsboot Platz genommen hatten. In der Nähe von Leyden erfolgte plötzlich in dem Mietsboot eine Explosion, bei der vier Personen sowie der Mechaniker schwer verletzt wurden. Von den Verunglückten hatten die Gräfin Karin von Lehndorff und Graf Döhnhoff Brandwunden davongetragen. Der anwesende Leibarzt des Kaisers, Dr. Klaßmann, verband sie vorläufig und ordnete dann ihre Überführung in das Leydener Krankenhaus an.

* **Versuch zur Hebung eines deutschen Panzerkreuzers bei Scapa Flow.** London, 18. Juni. „Daily Mail" zufolge wurde am Mittwoch ein neuer Versuch unternommen, den in Scapa Flow am 21. Juni 1919 versenkten deutschen Panzerkreuzer Hindenburg zu heben. Ein Hebungsversuch war bereits im Jahre 1926 gemacht worden, war aber gescheitert; damit war seinerzeit der Betrag von 30 000 Pfund Sterling und die sechsmonatige Arbeit von 200 Mann verlorengegangen.

Büchertisch.

„Die Biene", Monatsschrift für die Jugend, Heft 10, Bezugspreis: 0,85 Złoty pro Heft. „Bienen-Verlag" Poznań.

Die ersten Seiten des neuen Heftes sind Dr. Ludwig Finckh gewidmet, der der „Biene" sein Bild gesandt hat nebst etlichen sehr freundlichen Zeilen, die als Autogramm gebracht werden. Ein Aufsatz des Herausgebers über Ludwig Finckh macht die „Bienen"-Leser mit der Persönlichkeit des Dichters bekannt. Besonders innig ist sein Verhältnis zu den Auslanddeutschen. Ein stimmungsvolles Gedicht von K. Triebe (Lodz) bringt die Gefühle des Heimatlosen zum Ausdruck. Es ist kein Zufall, daß im weiteren das Heft vorwiegend dem Märchen und Volkslied gewidmet ist. Bleibt uns Heimatlosen doch der Trost, daß wir im Volksliede und in der Literatur, — im deutschen Märchenlande, unsere Heimat wiederfinden. Die „Biene" will uns den Weg zu dieser Heimat weisen; darum ist sie so wertvoll für unsere Jugend, die in Gefahr schwebt, den Weg dahin zu verlieren. Das vorliegende Heft ist das letzte des ersten Jahrganges. Im September beginnt ein zweiter Jahrgang **der Zeitschrift.**

Betrügen Versicherte und Ärzte die Krankenversicherung?

Von Dr. med. Haedenkamp-Berlin.

Wir hatten unlängst die sehr beachtenswerten kritischen Ausführungen eines sachkundigen Lesers zu dem Problem der Krankenversicherung veröffentlicht und dabei viel Zustimmung, aber auch einige Kritik erfahren, von der wir um des wichtigen Gegenstandes willen erfreut gewesen wären, wenn diese Kritik etwas sachlicher gewesen wäre.

Der vorliegende Aufsatz befleißigt sich größter Sachlichkeit. Er stammt aus der Feder des Ständigen Beauftragten der ärztlichen Spitzenorganisationen Deutschlands und steht mit der vorerwähnten kritischen Betrachtung des Kassenproblems in innerem Zusammenhang. Während jene Arbeit besonders unsere eigenen Verhältnisse im Auge hatte, behandeln die Ausführungen von Dr. Haedenkamp naturgemäß zunächst die Zustände im Deutschen Reich. Man kann aber seine Gedanken unschwer auch auf unseren Lebenskreis übersetzen.

Die Schriftleitung.

D. K. G. S. In der Öffentlichkeit wird vielfach über das Ansteigen der Krankenziffern in der deutschen Krankenversicherung geklagt. Dabei wird von manchen Seiten der Vorwurf erhoben, daß die Versicherten zu „begehrlich" seien, und daß die Ärzte dieser „Begehrlichkeit" zu weit entgegen kämen, um sich einen persönlichen Vorteil zu verschaffen. Eine gewisse Ausnutzung der Versicherungseinrichtungen läßt sich nicht leugnen, sie kommt überall vor, sowohl bei öffentlichen Versicherungen wie auch bei privaten Versicherungen jeder Art. Für das Ansteigen des Krankenstandes in Deutschland sind aber vorwiegend ganz natürliche Ursachen anzuschuldigen.

Nach unserer Überzeugung sind die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes auch heute noch beeinträchtigt durch die unmittelbaren und mittelbaren Folgen des Krieges, der Nachkriegszeit und der Inflation, aber auch durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen und Arbeitsverhältnisse. Diese Wirkungen sind in ihrer Gesamtheit bisher von der Sozialhygiene noch nicht ausreichend gewürdigt worden. Es spricht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die bezeichneten Ursachen auf die versicherte Bevölkerung besonders gesundheitsgefährdend eingewirkt haben und noch einwirken. Das gilt namentlich für die Verschlechterung des Gesundheitszustandes durch die ungünstigen Wohnungsverhältnisse, durch die stärkere Belastung der älteren Jahrgänge der Arbeiterschaft und durch die stärkere Ausnutzung der Arbeitskraft des einzelnen Versicherten, durch die Rationalisierungsmethoden der Wirtschaft. Auch die Zunahme der Frauenarbeit trägt zur Verschlechterung der gesundheitlichen Verhältnisse bei. Soweit sich aus solchen Ursachen eine gesteigerte Benutzung der Krankenversicherung ergibt, kann von einer „Begehrlichkeit" der Versicherten natürlich nicht gesprochen werden.

Begehrlichkeit im eigentlichen Sinne des Wortes liegt vielmehr nur dann vor, wenn ein Versicherter die Krankenkasse in betrügerischer Weise ausnutzt, indem er wider besseres Wissen den Arzt und das Krankengeld in Anspruch nimmt, ohne krank und arbeitsunfähig zu sein. Begehrlichkeit kann auch darin bestehen, daß die Versicherten in willkürlicher Übertreibung tatsächlich vorhandener Beschwerden ärztliche Hilfe und Krankengeld beanspruchen, obgleich sie selbst nicht unbedingt davon überzeugt sind, daß dieser Anspruch gerechtfertigt ist. Schwieriger sind aber die Begehrungsvorstellungen zu beurteilen, die man unter Neurotikern und Psychopathen beobachtet. Seelische Veränderungen solcher Art sind in steigendem Maße gerade in der versicherten Bevölkerung zu beobachten. Sie sind zweifellos zum großen Teil auf die heutigen Arbeitsmethoden, auf die Unsicherheit des Arbeitsverhältnisses und auf die allgemeine ungünstige wirtschaftliche Lage des einzelnen Versicherten zurückzuführen. Solche Begehrungsvorstellungen müssen vom Arzt als Krankheitszeichen eingeschätzt und dementsprechend bewertet werden. Es ist unmöglich, Versicherte, die auf Grund ihrer neuropathischen Verfassung den Arzt auch in objektiv unnötigen Fällen in Anspruch nehmen und von der Kasse Krankengeld verlangen, als begehrlich im Sinne der üblich gewordenen Begriffsbestimmung zu bezeichnen.

Daß es außerordentlich schwierig ist, im Rahmen der kassenärztlichen Tätigkeit jeweils rechtzeitig oder überhaupt mit Sicherheit zu erkennen, ob der Gesundheitszustand des Versicherten den Anspruch auf Krankengeld rechtfertigt, oder nicht, ergibt sich danach und aus der Unmöglichkeit, objektive Krankheitsmerkmale allein für die Entscheidung maßgebend sein zu lassen, von selbst.

Leider sind Nichtärzte von diesen Schwierigkeiten in der Regel nicht zu überzeugen. Außenstehende halten es vielmehr für denkbar, ja für selbstverständlich, daß der Arzt in jedem Falle einwandfrei feststellen könne, ob eine mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Erkrankung vorliegt oder nicht. Aus dieser falschen Einstellung ergeben sich die bekannten Vorwürfe gegen die Ärzteschaft, daß sie ungerechtfertigten Ansprüchen der Versicherten zu häufig nachgebe und deshalb in erster Linie für ein ungesundes Ansteigen des Krankenstandes mitverantwortlich zu machen sei.

Dabei soll natürlich nicht geleugnet werden, daß tatsächlich in manchen Fällen Krankheit von den Versicherten simuliert wird, die sich damit einen wirtschaftlichen Vorteil durch den Bezug von Krankengeld verschaffen wollen. Diese wirkliche Simulation nach Bedeutung und Umfang zu bestimmen, muß für die Zukunft eine wichtige Aufgabe der Gemeinschaftsarbeit zwischen Krankenkassen und Ärzten werden. Dazu werden ein gut ausgebautes System der Nachuntersuchungstätigkeit und eine zweckmäßig durchgeführte statistische Würdigung und Verwertung ihrer Ergebnisse ganz unentbehrlich sein.

Auf die Höhe des Krankenstandes üben aber auch noch weitere sachlich zu wertende Umstände den allergrößten Einfluß aus. Nur die wichtigsten Ursachen seien hier angedeutet. So müssen selbstverständlich die Intensivierung und die ständig wachsende Ausbreitung der Fürsorge und hygienischen Volksbelehrung jeder Art den Erfolg haben, daß der einzelne sich stärker auf gesundheitliche Mängel hin beobachtet oder die Beratungsstelle häufiger aufsucht, als es früher der Fall gewesen ist. Es ist ja gerade der Zweck der Fürsorge und der hygienischen Volksbelehrung, Krankheiten aufzuspüren und sie einer rechtzeitigen und ausreichenden Behandlung zuzuführen. Durch die daraus entstehende Selbstbeobachtung wird übrigens gleichzeitig vielfach auch ein Zustand ungesunder hypochondrischer Einstellung hervorgerufen, der wiederum die Krankheitsbereitschaft steigert und die Versicherten dazu verleitet, geringfügige Erscheinungen ernster zu nehmen, als sie an sich sind.

Eine gewisse Rolle spielen sodann die Fortschritte in der Erforschung, Erfassung und Behandlung der gewerblichen Krankheiten, die Intensivierung der ärztlichen Tätigkeit, die Laienreklame der pharmazeutischen Industrie, die Wandlungen in der Einschätzung des Wertes der Sachleistungen in der Krankenversicherung und das Wecken der Bedürfnisse durch die Eigenbetriebe der Krankenkassen. Es kann nicht geleugnet werden, daß demgegenüber die Kräfte, die einer durch alle diese Umstände bedingten größeren Neigung zur Inanspruchnahme der Versicherungsleistungen entgegenwirken könnten, in der Nachkriegszeit im deutschen Volke schwächer geworden sind. Die moralische Widerstandskraft, Selbstzucht und Selbstverantwortlichkeit sind durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und die dadurch hervorgerufenen schweren wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen gegen früher erheblich geringer geworden. Es ist aber anzunehmen, daß alle die hier beklagten Mängel vorübergehende Erscheinungen sind, daß sie jedenfalls nicht mit dem Bestehen einer staatlichen Krankenversicherung immer und unter allen Umständen verbunden sein müssen.

So lange sie aber zu beobachten sind, und so lange ihr Vorhandensein die Krankenkassen wirtschaftlich schädigt, das Ansehen der Krankenversicherung gefährdet und die Öffentlichkeit zu einem ungerechten Urteil über die Ärzteschaft verleitet, müssen Mittel und Wege gefunden werden, die gröbsten Schäden zu beseitigen.

Die Verbände der Krankenkassen und der Ärzte sind z. Zt. damit beschäftigt, die zahlreichen bereits vorhandenen Sicherungen gegen einen etwaigen Mißbrauch der Krankenkassen noch weiter zu verstärken. Man muß dabei die Überzeugung aussprechen, daß gesetzliche Bestimmungen dazu weniger in der Lage sind als eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Krankenkassen und Ärzten. Vor allem dürfen die zu ergreifenden Maßnahmen der verschiedensten Art nicht dahin führen, die berechtigten Ansprüche der Krankenversicherten zu schmälern oder gar durch eine gewaltsame Eindämmung der Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe die Volksgesundheit zu gefährden.

Kleine Rundschau.

* **Das Ende einer Kinderprozession.** 2000 Kinder bewußtlos. Paris, 18. Juni. Nach einer Meldung des „Journal" aus Barcelona sind bei einer religiösen Kinderprozession 2000 Kinder infolge Sonnenstichs bewußtlos geworden und haben ärztliche Hilfe erhalten müssen. Der Zustand von neun Kindern soll hoffnungslos sein.

* **Fürchterliches Grubenunglück in Rußland.** Nach einer Meldung aus Moskau vom 19. d. M. erfolgte im Bezirk Artemowsk in der Grube Marja eine Gasexplosion, der 35 Bergleute zum Opfer fielen. Den Familien der Opfer hat die Regierung unverzügliche Hilfe zugesichert und eine entsprechende Entschädigung zuerkannt.

Briefkasten der Redaktion.

Hierdurch bitten wir unsere verehrten Leser, in den Monaten Juni und Juli von Anfragen an den Briefkasten der Redaktion absehen zu wollen. Nach Ablauf dieser Frist stehen wir für Auskünfte wieder gern zur Verfügung.

Pferde-Rennen mit Totalisator veranstaltet vom Großpolnischen Verband für Pferde-Rennen

finden statt **am 29. Juni, 2., 5., 6., 9., 12., 13., 16., 19., 20., 23., 26.** u. **27. Juli d. J.** in **Bydgoszcz** auf der Rennbahn **Małe Kapuściska.**
Beginn der Rennen um 16 Uhr. — Zufahrt zur Rennbahn in Kapuściska Małe mit Autobussen vom Postamt, Nähe Klarissenkirche. 7102
Preise der Plätze: Tribüne zł 2.—, Stehplatz zł 1.—, Loge 4 Plätze zł 12.— **Militär-Orchester.** — Nähere Einzelheiten im Programm.
Vorverkauf von Billetts, Losen und Programmen in der Staatlichen Kollektur des Herrn **Edward Chamski, Bydgoszcz, ulica Pomorska 1.**

Prima oberschlesische Steinkohle und 6274 **Hüttenkoks Brennholz** und beste **Buchenholzkohle** liefert **Andrzej Burzynski** ul. Sienkiewicza 47 Telefon 206.

An- u. Verkäufe

Offeriere zahlungsfähigen Reflektant. **Güter, Landgrundstücke Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen** unter günstigen Bedingung. zum Kauf. **Westfalewski, Bydgoszcz, Dworcowa 17,** Tel. 698. Neue Aufträge nehme gern entgegen. 6725

Grundstück 4 Morgen Land, Fischteich mit 10 Ctr. Fischen, ½ Std. v. Bydgoszcz. zu verk. Zu erfragen bei 3115 **Weinke, Jachcice,** Saperwów 32.

Villen-Grundstück gute Lage, Bahnh. Papowo toruńskie, 12 Min. Bahnfahrt von Toruń, w. Todesfall preisw. verkäuflich. Ang. u. E. 9081 an An.-Expedit. **Wallis,** Toruń. 7123

Grundstück 32 Morg., m. Inventar u. Ernte im Kr. Culm gl. z. verk. Anz. 24000 zł. Off. u. F. 7152 a. d. G. d. Z.

Hausgrundstück Gart., Laden, Wohng. frei, **verkaufe** billig od. **vertausche** gegen Landwirtschaft. **Gdańska 101,** Hauswirt. 3150

Gute 7103 **Landwirtschaft.** in jeder Größe mit voller Ernte, gut. Gebäuden, gutem lebend. und toten Inventar. **Gastwirtschaften** mit u. ohne Land, **Mühlengrundst., Schmiedegrundst., Bäckereien** nachweislich gutgeh. **Rentiergrundst.** mit großem Obst- u. Gemüsegarten sofort billig zu verkauf. Näheres bei **Adolf Aron,** Tiegenhof, Fr. Danzig.

Fleischerei mit Motorbetrieb in Kreisstadt Pommerellens an Hauptstr. gelegen, krankh. von sof. oder später zu verkauf. evtl. zu verpachten. Dazugehörig ein Restaurationsgrundstück mit Kol.-Gesch. Erforderl. Kapital 3—4000 Złoty. Off. u. D 7145 a. d. Gschst.

Bauplätze 3150 □mtr. 1,— verkaufe. Gdańska 101. Hauswirt.

2 Arbeitspferde dreijährig, oh. Fehler, 157 cm groß, eingefahr., stehen preiswert zum Verkauf in **Smętówko,** pa. Smętowo. 6937

Rittergut Krąplewice, p. Laskowice, Pomorze verkauft zwei 3-jähr. **Fuchshengste** (Rh. Belgier), ferner ist ein kräftiger **Schafbock** merino précoce, 1½-jährig abzugeben. 7040

Hochtragd. Kuh verkft. **Staks, Drewce,** p. Bydgoszcz. 3146

8 gute Absatz-Ferkel zu verkaufen. **E. Bey,** Siodmiogóry. 3138

Deutsche Dogge zu verk. Off. u. U. 7098 a. d. Gschst. A. Kriedte, Grudziądz.

Gold Silber, Brillanten 6392 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Guterh. Bücher, unterh. u. naturw., gebe für Briefmarken (auch gew. poln.) Gefl. Angeb. u. U. 3109 a. d. Gesch. d. Z.

FIAT 503 offen, 6/30 in erstklass. Zustande wegen Anschaffung eines größeren Wagens günstig zu verkaufen. **Auto-Warsztaty Świecie n./W.** 7144

Auto Sportwagen, 2-Sitzer, 6/25 PS **verkaufe.** Toruń, Skrz. poczt. 63. 7131

Motorrad am liebsten D. K. W. 200—300 ccm zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **L. 3072** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einen noch gut erhalt. **Verdeckwagen** verkauft. **C. Stoyke, Jabłonowo.** 7106

Kutschwagen, Arbeitswagen sowie **Fleischerklötze** stehen z. Verkauf. 3144 **Zbożowy Rynek 10.**

Suche 1 Paar noch gut erhaltene **elegante Kutschgeschirre** z. kauf. **Maks Rasch, Tuchola.** 7100

Angelkähne Ruderboote u. 1 Prahm verkauft **Willi Gannott,** Toruńska 54. Tel. 1813 3145

Drehstrom-Motor A. E. G., 220/380 Volt, 24 PS., m. Kupferwicklung, Umschalter und allem Zubehör, geb. außergewöhnl. bill. ab **Gebrüder Schlieper Bydgoszcz.** 5920 Tel. 306. Tel. 361.

1 **Honigfreischwung-Schleudermaschine** zu verkaufen. 2905 **A. Kube, Chołoniewskiego 49.**

Kaffeerösterei **sucht** gebrauchten, gut erhaltenen **Kugel- oder Gasbrenner.** Offerten mit Preisangabe unter R. 7081 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kaufe Kachel-Oefen Kohlenbadeöfen, Badewanne, Wohnungstüren. Off. unt. A. 3119 a. d. G. d. Z.

Lanz-Lokomobile zum Dreschen, ca. 20 PS., geben sehr **billig** zu günst. Bedingung. ab u. tauschen evtl. a. geg. **Getreide** ein 5919 **Gebrüder Schlieper, Bydgoszcz.** 5918 Tel. 306. Tel. 361.

Suche Abnehmer für 80—100 Liter **Sahne** wöchentl. Off. u. R. 3101 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Karpathische Rotbuche **Bretter, Bohlen,** günst. Zahlungsbedingung. verk. zu billig. Preisen **Engel, Kalisz,** Warszawska 14. 3122

T-Träger gebr. 6 Stck. N. P. 40 à 7 m lang, s. zu kauf. Off. erb. m. Preisang. **„Lukullus"** Bydgoszcz, Poznańska 28 Telefon 1670 7150

Aerztl. Instrumentarium!!

Umständehalber verkaufe ich preiswert (zollfr.)
1 **Orig. Kromayer Quarzlampe** mit Ansätzen, 220 Volt Gleichstrom, nur wenig gebraucht,
2 **Röntgen Oberflächentherapieröhren** (Gundelach), **neu,**
2 **Harnröhren-Dilitatoren,** 7140 mit Spülvorrichtung nach Kollmann, **neu,**
1 **Diathermiebesteck f. Kaltkaustik** neu.
Dr. med. **Burkhard, Danzig,** Stadtgraben 6.

Dreschkasten

mittlere Größe mit marktfertiger Reinigung, in tadellosem Zustande ist unter sehr günstigen Bedingungen Umständehalber zu verkaufen. Offerten unter **G. 7020** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2 **elektr. Motore,** ½ × 5 PS. G. A. E. G. **Schmiedeeinrichtung** ganz oder geteilt **Bohrmaschine, Biegemaschine, Bandsäge, Abrichtmaschine, Schmiedetisch** für 2 Feuer, **Exhaustor, sowie 1 kompl. Schaufenster** ohne Scheiben, **Feuerlöscher, zu verkaufen.** Angebote an **Gdańska 137, I.** 7149

Zu verkaufen, fast neu, ab Danzig verzollt:
7,5 PS. **Montania-Motor-Lokomotive,** 60er Spur
24 Loren 1 cbm
20 Loren ¾ cbm
2200 m 80er Feldbahngleis nebst einer Anzahl Weichen, Gleisrahmen, Drehscheiben u. ca. 3200 Schwellen.
Ferner ab Danzig, Freibezirk
2 Gießtürme
2 Betonmischer, 500 Liter mit Elektro-Motoren
3 fahrbare Diaphragma- Saug- und Hebepumpen
1 Greifer ⅓ cbm.
Gefl. Angebote unter **W. L. 817** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** 7142

Offene Stellen

Leistungsfähige, alteingeführte **PUMPENFABRIK** **sucht** für Kraftpumpen in der Industrie gut eingeführten **Ingenieur od. Techniker als Vertreter** für die Bezirke Posen und Pommerellen. Unter: **„Nicht auf eigene Rechnung 4439"** durch **Rudolf Mosse, Wien I.,** Seilerstätte 2. 7011

Beim **Neuenburger Spar- und Darlehnskassen-Verein in Nowe** (Pommerellen) ist die Stelle des **Rechners (Geschäftsführers)** zum 1. Juli d. J. oder etwas später neu zu besetzen. Dienstwohnung ist vorhanden. Herren mit Vorbildung im Geld- und landw. Warengeschäft, die im Stande sind, entsprechende Kaution zu stellen, wollen ihre Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die **Danziger Raiffeisenbank Filiale Grudziądz** richten. 7043

Werkmeister für eine mittlere Weizen-Roggenmühle gesucht. Nur Fachleute mit wirklichen Kenntnissen, die Reparaturen selbst ausführen können, finden Berücksichtigung. Meldungen mit kurzem Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche unt. **H. 9088** erbeten an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Buffetier kann sich melden. 7074 **„Grand Café" Brodnica n. Dr.**

Für meine **Bahnhofswirtschaft m. Kolonialwaren** suche ich f. sofort einen bis 4000 Złoty kautionsfähigen **Mithelfer** gleich welchen Berufs. Persönliche Vorstellung bis 25. 6. erwünscht. **Rompkowski, Ocypel,** 7148 pow. Starogard.

Friseurgehilfen verlangt. **Kroenke, Dworcowa 1 a.** 3135

Sohn achtb. Eltern als **Lehrling** für mein Kolonialwarengeschäft gesucht. Bedingung: Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift. **Albert Berner,** Toruń, Podgórz. 7080

Für meine Drogerie und Photohandlung suche ich einen 7120 **Lehrling** mit gut. Schulbildung **Willi Becker Grudziądz** Plac 23 Stycznia 30.

Zum 1. September **Kindergärtnerin** **I. Kl.** oder Erzieherin aufs Gut gesucht, zu 2 kl. Mädchen, I. u. II. Schuljahr. Meldungen mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an Frau **Elsa Wüstenberg, Kielpin, p. Tuchola.** 6821

Achtung! Fräulein können in 14täg. Kurs. die **Glanzplätterei** gründlich erlernen (v. außerh. a. W. auch **bill. Pens.**) nur bei Frau **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16. 5657

Gärtnerlehrling von sof. gesucht. 3148 **Janowski,** Gärtnerei, Jackowskiego 6.

Für m. **Manufakturw. Herren u. Damen Konfektions-Geschäft** suche von sofort od. 15. Juli **1 tücht. Verkäuferin** d. deutsch u. poln. Sprache mächt. Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. **M. Flatauer Nast.** Świecie n. W. 7105

Zum 1. Juli gesunde, jüngere 6947 **Wirtin** in **Bremin** (Brzemiona), p. Lniano, Pommerellen gesucht. Zeugnisse bitte einsenden.

Erfahr. Wirtin die gut kocht, wird für mittl. Gutshaushalt (Hausfrau leidend) z. 1.7.1930 gesucht. Zuschr. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. u. T. 6888 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Suche ältere zuverl. erfahrene **Wirtin** Zeugn. u. Gehaltsf. erb. Frau Oekonomierat **Frost, Majewo,** b. Morzeszczyn, powiat Starogard.

Suche von sof. od. 7. 7. ein **flinkes, sauberes Mädchen,** welch. jed. Hausarbeit übern. nach ein. Stadt Pommerellens. Selb. m. koch. können. Off. u. **T. 7095** a. d. G. d. Bl. erb.

Stubenmädchen polnisch sprechend und mit allen Arbeiten versiert sucht 3121 **Gut Czersk Polski,** Post Bydgoszcz, Bahnstation Łęgnowo.

Routinierte **Kassiererin** beider Landessprachen mächtig sowie 7097 **2 Lehrlinge** für sofort oder 1. Juli verlangt **F. Kreski, Gdańska 7.**

Suche zum 1. 7. älteres **1. Mädchen** mit gut. Zeugnissen für Küche, Haus u. Garten. Frau Pfarrer **Rutzen, Fordon.** 7091

Suche z. 1 Juli ein ehrl. **tücht. Mädchen** **Holtfreter, Grudziądz,** ul. Narutowicza 10, I. 7118

Suche z. 1.7. ein **tüchtig. Hausmädchen** Frau Gutsbes. **Beyer** Młotkowko b. Falmierowo Wyrzysk. 2046

Zum 1. 7. d. Jhrs. ein **Küchenmädchen** für kl. Landhaushalt Kr. Sępolno ges. Etw. Federvieh und einige Schweine sind mit zu versehen. Off. u. C. 7143 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Aufwartung zur Ladenreinigung verlangt 7107 **Mühlstein,** ul. Gdańska 150.

Stellengesuche

Landw. Beamter Gutsbesitzersohn, evgl., d. poln. Sprache mächt. **sucht** z. 1.7. od. spät. **Stllg.** evtl. auch Vertr., 16 J. Praxis, meh. Jahre in leit. Stllg., gut. Zeugn., Univ. bescheiden. Off. u. S. 3105 a. d. G. d. Bl. erb.

Landwirt, ev., 24 Jhr., sucht Stellung als **Wirtschafter.** Habe 2 J. 100 Mrg. selbstd. bewirtsch. Lege selbst m. Hand an u. führe kleine Reparat. aus. Stelle auf Wunsch Kaution. Ang. u. **M.** 3074 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung.

Für jungen **Forstmann und Jäger** 18 Jahre alt, der seine Lehrzeit beendet und gut empfohlen werden kann, wird **Stellung gesucht.** Offerten an **Majorratsforstverwltg. Szpęgawsk** pow. Starogard. 7138

Tüchtiger **Brennereiverwalter** ohne Familie, 25 jähr. Praxis, Fachschule besucht, nüchtern u. zuverlässig, mit amtlich. Brennerlaubnis, vertraut m. landw. Buchführung, deutsch und polnisch, Elektrizität, sucht vom 1. 10. Dauerstellung. Gefl. Offert. u. **E. 7147** a. d. G. d. Z.

Suche Stelle 3098 **als Buchführer** auf deutschem Gut. Bin der deutschen u. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. **Lewandowske, Gromadno,** p. Szubin.

Alt. Oberkelln., Kriegsinvalide, s. Büffett a. Rechng. od. Führ. einer Gastwirtsch., kann auch Konsens selbst erhalten Off. u. U. 6970 a. d. G. d. Z.

Junggeselle tüchtig, fleißig u. zuverlässig, mit sämtl. Malerarbeiten vertr., sucht passende Beschäft. Ang. erb. u. **W. 6925** an die Geschäftsstelle.

Werkmeister sucht Stellung in einer größeren Möbelfabrik (auch i. Kongreßpolen). Offerte an: 6878 **B. Noch,** Nowe, Klasztorna 18.

Aeltere Wirtin noch in Stellung, wünscht in frauenlosem Haushalt tätig zu sein. Gefl. Off. unt. **S. 7093** a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Werkmeister 45 Jahre erst. Kraft, d. Bau- u. Möbelbranche. in Kalkulation, Zeichn. sicher. Disponent firm in allen Fächern sucht sich sof. zu verändern. Gefl. Off. unt. **P. 3008** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Müllermeister ledig, 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Müllerschule, sucht passende Stellung oder Pacht gleich oder später. Angebote an **Wacław Miętkiewicz, Mieczkowo** p. Gromadno pow. Szubin. 3107

Molkereifachmann **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung. **Stellung.** Off. erb. an **M. Lorek, Leszno,** Kościańska 33. 7092

Jüng. tücht. **Gärtner,** welcher in allen Zweig. gut bewand. ist, auch in der Imkerei, **sucht,** gestützt a. gut. Zeugn. **Stellung** v. 1. od. 15. 7. Offert. unt. **B. 7139** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur gut. Wagenpfl. unverh. 28 J. alt, ehrlich, nücht. u. arbeits. besitzt gute Zeugn. aus Schlosser- und Chauffeurpraxis **sucht Stellg.** auf läng. Jahre. Off. u. **D.** 3050 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Chauffeur evgl., ledig, vom Lande d. poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. schon i. Stllg. gew. m. gut. Zeugn. **sucht Stllg.** v. sof. b. günst. Gehalt. Auf Wunsch übern. ich nebenb. irgendw. eine Beschäftigung, am liebst. a. ein. Gut. Gefl. Off. u. **C.** 3052 a. d. G. d. Bl. erb.

Herrschaftlicher **Diener** 24 J. alt, vertrauenswürdig u. zuverlässig, m. langjähr. gut. Zeugnissen hatte Stell. als verheir. u. led. Diener in größeren u. kleiner. herrschaftl. Schlössern, **sucht Stellung** sofort od. z. 1. Okt. Off. unt. **F. 7009** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Jg. Landw., verh., sucht Stellung als **Kutscher** od. sonst. Anst. Off. u. **H. 3154** a. Geschst. d. Ztg.

Kriegsinvalide verh., 45 J. alt, m. g. langjähr. Zeugn., beherrscht deutsche u. poln. Sprache, sucht Beschäft. als Port., Aufwärt. od. irg. welch. Art. Angeb. u. **J. 7027** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz**

Junge, evg., erfahrene **Hauslehrerin** (Waise), mit sehr guten poln. Sprachkenntn. u. Zeugn. sowie Musikkenntn. im Besitze der poln. Unterrichtserl., **sucht Stellung** vom 1. Sept. od. spät. Gefl. Off. u. **D.** 7004 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Hausschneiderin sucht **Beschäftigung** auch nach außerhalb. Zu erfr. bei **Hennig,** Mickiewicza 15, II. 6900

Kinderfräulein m. guten Zeugn. **sucht Stellung** v. 1. 7. Off. u. **J. 3064** a. d. Geschst. d. Bl.

Hausdame 7085 kath., 26 J., in allen Hausarb. bewandert, **sucht** im frauenl. städt. od. ländl. Haushalt Stllg. G. Zeugn. vorh. Offert. u. **K. 4** Filiale „Dt. Rdsch." **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22

Alleinstehd. Frau sucht Stellg. als Wirtin oder einfache Stütze in frauenlosem Haushalt. Off. u. **E.** 6931 a. d. Exp.

Suche Stellg. als **Wirtschafterin** b. ält. Ehep. oder alleinst. Herrn in Danzig od. Umg. Off. u. **B.** 3129 a. d. G. d. Bl. erb.

Jg. Frau sucht Stellg. in frauenl. Haush. evtl. als Mithilfe im Gesch. Off. unt. **J.** 6945 a. d. Gesch. Arnold Kriedte, Grudziądz.

Jg. Frau sucht Stellung in frauenl. Haush., auch bei einz. Dame, sofort od. später. Off. u. O. 3097 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche Stellg. **als Stütze** z. Führ. ein. Haushalts a. z. alleinst. Dame od. Herrn m. langj. Zeugn. z. 1. 7. 30. Off. u. **C.** 3042 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Aelteres Fräulein evgl. s. von sof. od. später Stellg. i. Bydg. a. Stütze auch i. frauenl. Haush. Off. u. **W.** 2978 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Evgl. Besitzertochter m. etwas Kochkenntnissen **sucht Stellung.** Off. unt. **W.** 3116 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädchen Gutsbesitzerst., welche kochen u. Wäschenähen gelernt hat, sucht pass. Stelle a. Haustocht. od. Stütze. Gefl. Offert. u. L. 6952 a. d. G. d. Bl. erb

Jung., evgl. Mädchen mit guter Schulbildg., sucht von sof., 1. 7. od. spät. Stellung in bess. Hause a. s **Haustocht.** od. **Stütze** der Hausfr. b. Familienanschl. und Taschen g. z. Erlerng. des Haush. Off. unt. **A.** 6991 a. d. G. d. Ztg.

Ev. Mädch., welch. schon 1 J. in Stellung war, sucht v. 1. Juli Stellg. als **Hausmädchen** i. d. Stadt, am liebsten bei kinderlos. Ehepaar. Off. u. Z. 2996 a. d. G. d. Z.

Jung. Mädchen mit guten Zeugn. **sucht** vom 1. Juli **Stellung als Stubenmädchen** Nähkenntnisse vorhanden. Offert. u. **P.** 3100 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Ev. Besitzertochter mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Zeugn. vorh. Off. u. **K.** 3071 a. d. G. d. Ztg.

Evgl. Mädchen **sucht Stellung** zum 1.7. auf einem Gut als **Hausmädchen.** Off. unter D. 3139 a. d. Gschst. d. Ztg.

Wohnungen

Wohnung 3112 hochp., 6 Zim. m. reichl. Nebeng. sof. günstig zu vermiet. **Petersona 11.**

Komf. 3—4-**Zimmer-Wohng.** v. kinderl. Ehepaar ges. Gefl. Angeb. unt. **C.** 3140 a. d. G. d. Ztg.

3-Z.-Wohnung nebst Zub. sucht alleinst. Lehrerin von sof. oder später. Offert. u. **B.** 3110 an die Geschäftsst. d. Z.

1 Zimmer, Küche und Werkstatt, geeign. für Schlosserei od. Installateur zu vermieten. 3081 **Weinert,** Libelta 7, I.

Helle **Fabrikräume** zu vermieten. Zu erfr. **Gdańska 20,** 1. Tr. 3136

Fabrikraum 100 m², mit Oberlicht, parterre, Hof, Einfahrt für Auto, sof. zu vermieten im Zentrum. Angeb. unter **F. 3149** an die Geschst. d. Ztg.

Stallung für 1 Pferd, in der Nähe ul. Dworcowa resp. Mitte der Stadt sofort zu mieten gesucht. Meldungen: **„Par",** ul. Dworcowa 72. 7135

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. **Zimmer** an berufst. Dame o. Herrn von sof. od. 1. 7. preisw. zu vermieten. 3131 **Paderewskiego 7,** prt. l.

1 **gut möbl. Zimmer** a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 2565

Zim. möbl., zu verm. **Dworcowa 14.** 3112 Kytlewski.

Sauber möbliertes **Zimmer** m. voller Pension p. sof. zu vermieten. 2945 **Promenada 39 II.**

Gut möbl. Zimmer an berufst. Dame oder Herrn zu verm. Emila Warminskiego 1, I. 3132

Möbl. Zimm., sep., zu vm. **Henr. Dietza 101 I** b. 3147

2 möbl. Zimmer evtl. zusammenhängd. mit Telef. zu vermieten. Dworcowa 18a, II. 2134

Frdl. mbl. Zimmer zum 1. 7. zu vermiet. **Zacisze 4, 1 Tr. r.** 3124

Möbl. Zimmer f. 1—2 Pers. evtl. m. Küchenb. z. 1. 7. z. vermieten. 3137 **Sienkiewicza 19, I. T. l.**

Logis f. Herrn b. Schultz Sienkiewicza 8, II Tr., Betten erwünscht. 3035

Anständ. jg. Mädchen als Mitbewohnerin **gesucht** Gdańska 51, 1 Tr. links. 2775

2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit als Sommerwohng. (Brahemünde) z. vermieten. Zu erfrag. **Brdyujscie, Włościańska l**

Pensionen

Zum 1.9. finden 2 jüng. **Schülerinnen** 3043 gute sorgfält. Pension bei Fr. **Marie Meyer** früh. Kgl. Domänenp. **Paderewskiego 14,** pt. r.

Schüler finden z. 1. 9. gute Pens. b. **H. Rast,** ul. Cieszkowskiego 7, I.

Schüler (innen) finden gute und billige **Pension** b. Marczinowski 3114 ul. 20 Stycznia 33.

Gute, gewissenh. **Pens.** f. 2 bis 3 Schül. u. Zimm. f. einzeln. Schül. höh. Kl. **Fr. Justizrat Weiß, Paderewskiego 7,** I. 3128

Schüler finden gute **Pension** bei **Brähmer,** 3127 Sniadeckich 15/16.

Schül. find. gute 3126 **Pension** bei Fräul. **Gramatzki, Bydg., Cieszkowskiego 5**

2—3 Schüler- (innen) find. z. 1. Sept. **gute u. billige Pension** bei **Sonnenberg,** 3141 Sienkiewicza 46.

Pachtungen

Strebs., erfahr. Landw. sucht z. 1. Juli 7050 **Landwirtschaft** von ca. 80—300 Mrg. schwer. Bodens, gleich welch. bish. Bewirtsch., unw. Bahn z. **pachten** od. entsprech. Objekt zu kaufen. Bekanntenvermittlg. sehr erwünscht. Ausführl. Offert. an **Evang. Pfarramt Kłecko** Krs. Gnesen.

Verpachte zum 1. Juli mein **Niederungsgrundstück** v. 163 Morg., mit guter Ernte, Lebend. u. tot. Inventar muß käuflich übernommen werden. **Paul Moede, Górsk,** pow. Toruń. 7058

Pachtgesuch von deutsch. Landwirt 50—100 Mrg., gut. Bod. Off. u. **V. 7099** a. d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wiese 5 Morgen in Zielonka verpachte. **Bydgoszcz. Jezuicka 3.** 3120

Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb, Holztrockenanlage, 25 Hobelbänken u. Lagerräumen **zu verpachten.** Schriftl. Anfragen unt. **C. 9066** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 6440

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Ella Seel
Fritz Schmidt

Rękawczynek — im Juni 1930 — Karnowo

Georg Schmechel
und **Frau Gisel** geb. Duday

geben ihre Vermählung bekannt.

Graudenz, im Juni 1930. 7117

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Willy Dickmann
u. Frau Else geb. Kuhlmeier

Böthkenwalde, 19. Juni 1930

Donnerstag, den 19. d. Mts., entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau

Selma Lieske

geb. Ay

im vollendeten 47. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 20. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Juni, nachm. 6.30 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes Schwedenhöhe, ul. Kossaka aus statt. 3133

Dr. Dowig

Frauenarzt

von der Reise zurück!

Danzig, Stadtgraben 10, Tel. Nr. 25 887 6801

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Dreger'sches Privat-Lyzeum und Vorschule

Bydgoszcz (Bromberg), ul. Petersona 1.

Für das nächste Schuljahr, dessen Beginn rechtzeitig bekanntgegeben werden wird, werden

Anmeldungen von Schülerinnen (für die Vorschule auch Schülern)

sowie irgend möglich, schon vor den Sommerferien erbeten. Aufnahmen zu Beginn des Schuljahres finden nur ausnahmsweise statt. Die **Einschreibungen** erfolgen wochentags **vom 13. bis 28. Juni zwischen 12 u. 1 Uhr mittags**, etwaige **Aufnahmeprüfungen am 21., 23., 25. und 26. Juni**, von 9 Uhr früh an. Für alle Aufnahmeprüfungen ist eine Anmeldung spätestens am Tage vorher nötig, eventl. schriftlich.

Bei der Einschreibung sind vorzulegen: Tauf-(Geburts-)Schein, Impfschein, Abgangszeugnis sowie ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit und Nationalität des Vaters.

Für auswärtige Schülerinnen stehen in dem mit dem Lyzeum verbundenen Alumnat (Nakielska 23 noch einige Plätze zur Verfügung.

831 **Dr. M. Landwehr**, Direktor.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit. **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. **Danek**, Sniadeckich 31. 2 Minut. vom Bahnhof. 3125

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Fr. Skubinska**, 2700 Sienkiewicza 1a. Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 6322 **Bücher-Revisor G. Vorreau** Marszałka Focha 43.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 6272 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Hochgebild. Herr sucht **deutsch. Konversation** auch Sprachaustausch geg. poln. od. russisch. Offert. unt. **C. 3130** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Meine **Wohnung u. Büro** befind. sich ab 17. Juni **Zduny 5 II**

Albert Krause, Rechtskonsulent.

Gründlichen **Klavier-Unterricht** erteilt, a. Fortgeschritt. **Wicher**, Zduny 21, II.

Klavier-, Geigen- u. Mandolinen-Unterricht erteilt billig gepr. Org. Pomorska 49/50, Hth. III. 2012

Es wird regnen!

Einige Hunderttaus. **Wrucken-, Runkel-, Rote Rüben-, Kohlrabi-, Grünkohl-, Rosenkohl-** und andere **Gemüsepflanzen.**

Bei Abnah. groß. Posten äusserst billige Preise!

Jul. Ross
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15
Telefon 48. 7111

5308 **Damen-, Kinder-Garderobe u. Wäsche** wird b. mäß. Preis. angefert. **Łokietka 8C**, II l.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Fotografien zu staunend billigen Preisen 6645

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Parzellierungs-Anzeige.

Im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Eugen Arendt** aus **Rosenberg**, Kreis Danziger Höhe werden wir 7082

am Mittwoch, dem 25. Juni, nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus **Gehrt** in **Rosenberg** seine 106 Hektar große, erstklassige Landwirtschaft, Weizen-, Klee- und Rübenboden, e ektr. Licht u. Kraft, gute Gebäude, mit auch ohne Inventar preiswert bei günstiger Anzahlung geteilt oder ganz verkaufen. **Das Land ist bestellt.** Die Wirtschaft liegt im Dorf, an Chaussee, ca. 1 Klm. von der Bahnstation Schönwarling und Kleschkau entfernt. Autoverbindung von und nach Danzig.

Holdstein & Schroeter,
Grundstücks- und Hypotheken-Vermittlg. Parzellierungen, Auktionen.

Neuteich (Fernruf 351) Tiegenhof (Fernruf 61)

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (481. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München N. 30, Bavariaring 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert. 2704

HÄMORRHOIDEN

ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT

HEMORIN-KLAWE

Gegründet 1845

J. Pietschmann & Co. Bydgoszcz

Kontor u. Fabrik: Grudziądzka 7/11
Verkaufsstelle:
Poznańska 26 — Ecke Sw. Trójcy

Dachpappen - Fabrik

Ia Dachpappe, Klebepappe, Klebemasse Teer etc. sowie Baumaterialien

Bedachungsgeschäft

Ausführung sämtl. Dacharbeiten unter Aufsicht eines Fachmannes.
Tel. 82 und 2245. 6544

Garbenbinder

fast neu, gibt äußerst günstig ab

Landwt. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań
Filiale Bydgoszcz
Tel. 374, 291 Dworcowa 30 1 Treppe

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz.
Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206. 6275

Lehrer

einer höheren deutsch. Privatschule in Pommerellen (Polonist) s. für Juli angenehmen Landaufenthalt gegen Unterricht in Polnisch. Gefl. Ang. u. „**Polonist**" 3 7119 an die Geschst.

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński**, ul. **Gdańska 151, Telefon Nr. 1674** — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrev. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Taubheit heilbar!

Erfindung Eufonja von Spezialisten vorgefüh. Beseit. Schwerhörigk., Ohrensaus., Ohrenfluß. Zahlr. Danksch. Verl. Sie belehr. unentgeltl. Brosch. Adr.: „**Eufonja**", Liszki - Kraków. 7094

Dauerwellen Haarfärben

— beste Ausführung —

Salon Glatz
6433 ul. Gdańska 13.

Student

sucht für Juli und August Aufenthalt auf Gut, wo er in deutscher und polnischer Sprache Unterricht erteil. kann. Offerten unt. **F. 9083** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 7125

Prim. d. D. P. G. Bydg. sucht **Ferienaufenthalt** auf d. Lande geg. Erteil. v. Nachhilfest. i. Deutsch, Franz. u. Mathem. Off. u. **U. 3021** a. d. G. d. Ztg.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6262

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44**, I.

Kinderwagen

die neuesten Modelle empfiehlt 3113
Fabryka Wózków Dziecięcych „SPORT"
Bydgoszcz, 3 Maja 19
En gros — Reparaturen

Tapeten!!
6496 **Pomorska 8**

Splisse liefert billig **Zawiasinski**,
3111 Bydgoszcz, Ugory 10

Ich warne

jeden, meiner Frau Unterkunft zu geben oder etwas zu borgen da ich für nichts aufkomme. 7137
H. Lorenz, Fordon.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, I r. 2277

Draht-Zäune Tore Gitter
F. KREISS
Gewebe
Jacewo, p. Inowrocław

Maschinen-Ersatzteile
4264 Hoher Rabatt!!
Reparatur-Werkstatt

Heirat

Besitzerstochter
evgl. m. Verm. wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. evtl. auch bess. Handw. im Alter von 30—40 J. Ernstl. Refl. wollen Ang. u. **H. 6944** a. **E. Romey, Grudziądz**, Toruńska 16 eins. 6944

Witwer evangel., Anf. 50 er alleinstehend, vermög. sucht die Bekanntschaft ein. Dame auch Witwe, nicht unter 45 Jahren

zwecks spät. Heirat

Offert. unt. **G. 3062** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Intell. u. strebs. **Landw.**, evgl., 42 J., m. über 100 Morg. eig. Landwirtsch. u. einem 2-j. Kinde w. Damenbekanntsch. zw. bald. **Verheiratung.** Damen mit gutmütig. Charakt. u. tadell. Vergangenh. woll. Off. mit Bild, w. zurückges. w., unt. **Z. 3028** an die Geschäftsst. d. Ztg. senden.

Ingenieur, energisch, gesund, 45 J. alt, sucht die Bekannsch. ein. vermögend. u. unabhäng. Dame gleich. Alters od. ält., die etwas polnisch spricht, z. Gesellsch. Bei gegens. Neig. **Heirat** n. ausgeschl. Off. u. **A. 3029** an die Geschäftsst. d. Z.

Welch. Dame w. schnell und gut **heiraten**, bitte sich vorstellen. Große Auswahl. „**Przyszłość**" Sniadeckich 40. 3134

Einheirat

bietet sich einem tücht., strebs. Friseur nicht unt. 25 J. Off. unt. **K. 7029** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rdsch. **Kriedte, Grudziądz**

Zwei Freunde, Landw. u. Handwerk., erst. 27 J., d. and. 24 J. alt, evgl., jed. 8.-10.000 Vermög., w. Damenbek. zwecks späterer

Heirat

Auch Einh. angenehm. Wer wagt's? Bildoff., welche zurückgesandt werden u. **E. 7006** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Strebs. Kaufmann

vermög., 26 Jahre, evgl. gebildet sucht ebenfalls vermög., bess. Dame

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, d. zurückges. wird, u. **A. 7121** a. d. G. d. Bl. Verschwiegh. zugesich.

Beamter,

evang. wünscht Damen

zw. späterer Heirat

kennenz. lernen. Damen b. 26 J. können ihre Off. m. Ang. d. Vermög. a. d. G. d. Ztg. u. **B. 3024** rich.

Einheiratungen.

Viele vermögd. Damen wünsch. glückl. Heirat. Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 4578
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48.

Besitzertochter, evgl., 37 J., 8000 zł Vermögen, w. passd. Herrenbekschft.

zwecks Heirat

zu machen. Offerten u. **N. 3088** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Geldmarkt

2000 zł auf Landgrundstück (Hypothek) z. verl. Off. u. **Z. 3118** a. d. G. d. Z.

Teilhaber gesucht!

tätigen oder stillen, mit ca. 25 000 zł, zur Vergrößerung einer Blechwarenfabrik, welche mit Aufträgen f. Bahn- u. Postdirektionen u. Grossisten versehen ist. Offerten unter **G. 3153** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Sie müssen wissen,

daß schon 1892 Prof. Dr. Hofmann vom Hygienischen Institut, Leipzig

Steinmetz-Brot

als „das gesündeste und den menschlichen Verdauungsorganen entsprechendste Brot" bezeichnet hat.

Es ist aber auch das Brot aus **gewaschenem** und **enthülstem** Getreide. Daher bekommt es Gesunden und Kranken, denen es von führenden Ärzten wie Dr. Bircher-Benner, Zürich, Dr. v. Brosini-Lugano, Dr. Gerson-Bielefeld und vielen anderen empfohlen wird.

Machen auch Sie einen Versuch!

Stets erhältlich als: 7146

Steinmetz-Kraftbrot, Steinmetz-Grahambrot, Steinmetz-Rheinischbrot

in **Toruń** bei: Wł. Stróżycki, ul. Podgórna 7, F. Psuty, Mickiewicza 113, J. Siuda, Kopernika 21
in **Bydgoszcz** bei: W. Jakubowski, Niedźwiedzia, Bigoński, ul. Grunwaldzka 140, J. Rojka, ul. Gdańska 66
in **Grudziądz** bei allen Bäckern
in **Inowrocław** bei: Fr. Luxemberg, Kościelna 3
in **Chełmno** bei: Kurowski, ul. Marsz. Focha.

Kieferne sowie eichene

Schwellen

für Normal- u. Kleinbahngeleise liefert billigst
W. Krymski, Holzhandlung,
Solec Kujawski. Telefon 18. 4123

Nur 14 Tage

vom 18. 6. 30—2. 7. 30 billig. Ausverkauf von

Radioempfängern und Lautsprechern

Modelle: 1928/29
Rabatte: 30-75%

Fa. Radio
R. Gonczerzewicz
Pl. Wolności 1
(Weltzienplatz) 7039

Achtung! 3153

Empf. mich z. **Setzen v. Kachelöfen** aller Art zu bill. Preisen. **Johann Suchomski**, Töpferm. **Pod Blankami 18, Hof.**

Um zu räumen

Balkon- u. Gruppen-Pflanzen

in groß. Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen empfiehlt

Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
Sw. Trójcy 15.
Tel. 48. 7112

Größeren Posten

Tilsiter-Magerkäse

billig abzugeben in Broten von 4—5 Pfund. Anfragen u. **C. 7001** an die Geschst. d. Bl. erb.

Wichtig für Friseure!

Tamborscheitel f. Perücken nach Pariser Art fertige an. Auch für Außerhalb. Offert. unt. **H. 3063** a. d. Geschst. d. Bl.

Diverse Fahrten

i. Personenauto werd. billig ausgeführt. 2972
Nakielska 4. Tel. 1941.

Fahrrad

komplett 195,—, Mantel 6,—, Schlauch 3.—, Pedale 4,80, Kette 4 00, Griffe 1,00, sämtliche anderen Ersatzteile verkauft billigst. Reparaturen sofort. 3152
„**Rower**" Gdańska 41

Achtung!

Jeden Posten

Torf

(Maschinen- und Handstich) gibt ab 3030
W. Maludziński,
Wolwark poczta Szubin

Fischnetze

Reusen, Flügelreusen, Krebsreusen, Stell- u. Staaknetze, Hängematten, Fischerleinen, Wäscheleinen, Hanfseile, Stränge u. Stricke empfiehlt 5813
en gros — en detail

P. Kühnast,
Seilerwarenfabrik,
Gniezno.
Gegr. 1847. Tel. 373.

Konzert

(Liederabend) 6985

des Schülerchors des Deutschen Privatgymnasiums zu Bydgoszcz am Montag, dem 23. Juni 1930 abends 8 Uhr, im Zivilkasino.

Der Reinertrag ist zur Unterhaltung des Sportplatzes und der Turnhalle bestimmt.

Karten zu 4.—, 3.— und 2.— zł in Johnes Buchhandlung und an der Abendkasse.

Schweizerhaus

Sonntag, den 22. Juni

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
3094 Emil Kleinert.

Ernte- und wasserdichte Pläne

Segeltuch, Segelleinwand (imprägn.) Juteleinwand, Getreide- und Strohsäcke. Bindfaden in allen Stärken. Sattler- u. Schuhgarn, Sackband, Manila u. Sisal in versch. Stärk.

En gros-Preise.
Składnica Włókiennicza
Bydg., ul. Podwale 2.
Tel. 1682. 7110

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 22. Juni 1930, abends 8 Uhr:
auf vielseitigen Wunsch einm. Wiederholung zu kleinen Preisen

Gyges und sein Ring

Eine Tragödie in 5 Akt. von **Friedrich Hebbel.**

Eintrittskarten in Johnes Buchhandl. Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse

7154 **Die Leitung.**



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Filiale Poznań, Sw. Marcin 43. 8264

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung und wechselnde Winde an.

Bekenntnismut.

Die evangelische Christenheit der ganzen Welt rüstet sich in diesen Tagen, um das Jubiläum des letzten der großen weltgeschichtlich bedeutsamen Ereignisse der Reformationszeit, die Übergabe des Bekenntnisses der von Luthers Lehre erfaßten Fürsten und Reichsstädte an Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Augsburg am 25. Juni 1530 festlich zu begehen. Wie einst Paulus vor römische Obrigkeit geführt (Apost. Gesch. 23, 12—35 und folgende Kapitel) freudig seinen Glauben bekannte, unerschrocken und tapfer, so standen damals die wenigen Bekenner des Evangeliums der Reformation vor Kaiser und Reich, um Rechenschaft zu geben von dem, was bei ihnen geglaubt und gelehrt wurde, und damit die Bekenntnisgrundlage der evangelischen Kirche lutherischen Gepräges zu schaffen. Das war eine Tat von Bedeutung für alle Zeit!

Aber man soll sich nicht begnügen mit dem Lob dessen, was einmal Andere getan haben. Es liegt darin zugleich die Aufforderung, es ihnen gleich zu tun, d. h., eine solche Erinnerung will den Geist freudigen Bekenntnisses wecken und stärken. Wir verstehen das Gebet Spittas „O du, den unser größter Regent uns zugesagt, komm zu uns werter Tröster und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffenen Waffen der ersten Christenheit. Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum, zu preisen und zu loben das Evangelium." In der Tat, wir Menschen, wir Christen von heute können es brauchen, zur Bekenntnisfreudigkeit uns ermuntern zu lassen. Es gilt doch auch heute noch das Wort des Herrn: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater!

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Apothekennachtdienst haben bis Montag**, 23. d. M. früh, Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek); vom 23. bis 30. d. M. Schwanenapotheke, Danzigerstraße 5 und Apotheke Kużaj, Friedrichsstraße (Długa) 57.

§ **Straßensperre.** Während der Wiankifeiern am 23. d. M. werden von 19 Uhr ab folgende Straßen für jeglichen Verkehr gesperrt: Hermann-Franke-Straße vom Theaterplatz bis zur Kaiserstraße (Bernardyńska), ferner Burgstraße (Grodzka) mit ihren Zugängen. Gleichzeitig verbietet die Polizei den Eintritt in die städtischen Speicher. Um 18 Uhr wird der Autobushalteplatz von der Hermann-Franke-Straße nach der Schulstraße (Konarskiego) verlegt.

§ **Von einem Auto angefahren** wurde am vergangenen Dienstag auf der Danzigerstraße (Gdańska) der Rinkauerstraße (Pomorska) 27 wohnende Władysław Józefowicz. Er trug zum Glück nur leichte Verletzungen an Händen und Füßen davon. Das Auto hatte die Nr. P. Z. 44 431. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

§ **Zu einem Zusammenstoß** zwischen der Straßenbahn und einem Wagen kam es am 17. d. M. in den Mittagsstunden auf der Danzigerstraße. Obwohl der Zusammenstoß ziemlich heftig war, sind glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden gekommen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Man verlangte für Butter 1,90—2,20, Eier 2—2,10, Weißkäse 0,40. Für Gemüse forderte man: Rote Rüben 0,15—0,20, Radieschen 0,10—0,20, Salat 0,05—0,15, Spinat 0,20—0,30, Rhabarber 0,20—0,30, Spargel 0,70—1,20, Mohrrüben 0,25—0,40, Kohlrabi 0,40—0,50, Blumenkohl 0,50—1,20, Gurken 0,90 bis 1,00 das Pfund. Für Obst wurde gezahlt: Stachelbeeren 0,50—0,60, Tomaten 3,80—4,00, Erdbeeren 1,30—2,00, Kirschen 1,40—1,60. Auf dem schwach beschickten Geflügelmarkt verkaufte man alte Hühner mit 4—6,00, junge 1,50—3,00, Puten 10—14,00, Tauben 1,50—1,70 das Paar. Fleisch kostete: Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,20—1,40, Speck 1,60. An Fischen gab es: Hechte zu 1,50—2,50, Schleie 1,50—2,00, Plötze 0,60 bis 1,00, Bressen 1—1,50, Karauschen 0,80—2,00, Krebse 2,00 bis 3,00 die Mandel. Besonders gut beschickt war der Blumenmarkt.

§ **Dauerrekord eines Bromberger Orchesters.** Das Bromberger Orchester des Kapellmeisters Beger stellte einen neuen Dauerrekord im Spielen auf. Das Orchester spielte ununterbrochen 49 Stunden. Damit ist der bisherige Rekord von 47 Stunden 32 Min. um 1 Stunde 28 Min. gebrochen. Das Orchester trug insgesamt 390 Stücke vor. Nach jedem einzelnen Musikstück war eine Pause von nur 2 Minuten.

§ **Bis jetzt nicht zurückgekehrt** ist die 77 Jahre alte Marjanna Michalak, die sich am 13. d. Monats aus der Wohnung des Stanisław Michalak, Weidenstraße (Ugory) 27, entfernt hat. Die M. trug ein schwarzes Kleid sowie eine schwarze Schürze, und hatte ein weißes Tuch um den Kopf gebunden. Sie hat graues Haar und geht gebückt. Wer irgendwelche Auskünfte über das Verbleiben der Vermißten geben kann, wird gebeten, sich an die hiesige Kriminalpolizei zu wenden.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Eine goldene Damenuhr wurde der Danzigerstraße wohnhaften Hedwig Bloch von einem unbekannten Täter entwendet. — Zehn Hühner büßte der Glinkerstraße (Glinki) 82 wohnhafte Andreas Tatarzyn durch Diebstahl ein. — Dem Danzigerstraße 162 wohnhaften Zdzisław Kieliński wurden zwei Räder von einem Handwagen gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

II. Schülerkonzert d. Bromb. Konserv. (Dir. v. Winterfeld): Sonnabend, den 21. 6. abends 7½ Uhr Zivilkasino. (7089

Freundinnenverein. Montag, den 23. Juni, Ausflug nach Oplawitz. Abfahrt 2 Uhr Kleinbahnhof. Fahrpreisermäßigung. (3143

Einen Vortrag über neuzeitliches Schnellkochverfahren mit praktischen Vorführungen hält Herr Ingenieur Feldt aus Berlin in den Geschäftsräumen der Firma A. Hensel, Bydgoszcz, Dworcowa 97, Telephon 193, am Sonnabend, dem 21. Juni, von 4 bis 6 Uhr, Montag und Dienstag, dem 23. und 24. Juni, von 11—1 und 4—6 Uhr. Damen, die den „Fruco-Schnellkocher" besitzen und nicht gut informiert sind, werden zur weiteren Information an den oben bezeichneten Tagen gebeten. (7136

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 21. Juni. Am 15. d. M. verschwand die Altsitzerfrau Buczkowska aus Althof. Sie wurde nach vier Tagen im Kornfelde des Besitzers Słomski, ebenfalls aus Althof, tot aufgefunden. Der Arzt stellte Herzschlag fest. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,90—2,10, Eier 2,00 die Mandel, junge Tauben 1,60—2,00 das Paar. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Spargel 0,90, Blumenkohl 0,30—1,00, Sellerie das Stück 0,10—0,20, Zwiebeln 0,10 das Bündchen, Mohrrüben 0,20, Schoten 0,50 das Pfund, Kohlrabi 0,20 das Bündchen, Stachelbeeren 0,60 pro Liter, frische Kartoffeln 0,70—0,90 das Pfund.

z **Bartschin** (Barcin), 20. Juni. Bei dem Landwirt Gustav Haak in Knieja brach am Donnerstag in der an der Wohnung gelegenen Sommerküche Feuer aus. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder. Dank dem Eingreifen, der sofort am Brandorte erschienenen Feuerwehr aus dem Nachbarorte Julienhof konnte ein Weitergreifen des Feuers auf die anliegenden Gebäude verhindert werden. Der verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 20. Juni. Als der Radfahrer Grzegorek aus Nakel (Nakło) auf der Chaussee Ruda—Wirsitz fuhr, kam er an einem Mann vorbei, der eine Sense über der Schulter trug. G. fuhr so ungeschickt, daß er unter die Schneide gelangte. Dabei erhielt er eine tiefe Wunde am Halse und mußte in bedenklichem Zustande dem Wirsitzer Kreiskrankenhause zugeführt werden, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 20. Juni. In der Nacht zum Dienstag drangen bisher unbekannte Diebe auf dem Gute Piaski bei Kruschwitz in das Palais des Herrn Joczyński, wo sie den Geldschrank auftrennten. Zum Glück war die Beute, die den Dieben zum Opfer fiel, nur gering, denn es befanden sich in dem Geldschrank nur ca. 200 Złoty in bar, eine goldene Uhr und andere Kleinigkeiten. Obgleich die Diebe, um in das Innere des Palais zu gelangen, ein Fenstergitter herausbrechen mußten, operierten sie doch mit einer derartigen Vorsicht, daß der im angrenzenden Zimmer schlafende Diener auch nicht das geringste Geräusch vernahm. Wie festgestellt werden konnte, führen die Spuren der Diebe nach dem ehemaligen Kongreßpolen.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 21. Juni. In dem etwa sieben Kilometer von hier entfernten Dorfe Trzmiel brach auf dem Gehöft des Besitzers Nowak ein Brand aus, durch den ein Stall sowie verschiedenes totes Inventar vernichtet wurde. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf ca. 10 000 Złoty. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

* **Wilkostowo**, 20. Juni. In den Nachmittagsstunden des 16. d. M. entstand hier ein Feuer in der Scheune des Besitzers Szczepan Kanarek, wodurch diese samt den darin befindlichen Häcksel-, Dresch- und Sämaschinen, Wagen usw. bis auf den Grund eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt ca. 8000 Złoty, die Versicherungssumme dagegen nur 3500 Zł.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 20. Juni. Die Nachforschungen in der Affäre des Einbruchs in die Lodzer Handelsbank dauern an. Die Polizei ist bereits der geheimnisvollen Dame auf der Spur, die im Augenblick, da die Einbrecher in der Bank arbeiteten, auf der Straße im Auto auf sie wartete. Diese geheimnisvolle Dame soll eine Tänzerin aus Kattowitz sein. Gestern abend war in der Stadt das sensationelle Gerücht verbreitet, daß der Bote Otto Jung, der die Banditen in die Bank hineinließ, **von seinen Komplicen ermordet** worden sei. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Der verhaftete Bankportier Hoffmann ist am Sonnabend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 21. Juni. Eine große Sensation rief hier die Verhaftung einer gewissen Rosalie Kaczmarek aus Lodz hervor, die stark verdächtig erscheint, an dem am 15. d. M. in der Handelsbank in Lodz verübten Einbruch mitgewirkt zu haben. Die Kaczmarek kam nach Kattowitz in Begleitung von zwei verdächtigen Männern, die Geld mit vollen Händen ausgaben und begehrte Gäste in Cafés und Restaurants waren. Die Verhaftete bestreitet, an dem Kasseneinbruch teilgenommen zu haben, kann jedoch über den Zweck ihres Aufenthaltes in Kattowitz keine bestimmten Aussagen machen. Ihre beiden Begleiter gelang es nicht festzunehmen. Sie stammen aus Będzin und Lodz. Die Kaczmarek wurde gestern nach Lodz transportiert und der Untersuchungsbehörde zur Verfügung gestellt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Juni 1930.

Krakau — —, Zawichost + 0,67, Warschau + 0,72, Płock + 0,29, Thorn + 0,10, Fordon + 0,10, Culm + 0,00, Graudenz + 0,20, Kurzebrak + 0,47, Piekel — 0,33, Dirschau — 0,71, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,28.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 141 und „Die Scholle" Nr. 13.

Friedrich Hebbel: Gyges und sein Ring.

Ehrenabend für Dr. Hans Titze.

Zum 300. Male ist gestern der Leiter unserer Deutschen Bühne, Dr. Hans Titze, als Darsteller vor das Publikum getreten. Eine imposante Zahl und eine wahrhaft große Leistung, wenn man denkt, was alles auf den Schultern des Leiters eines Instituts, wie es die Deutsche Bühne ist, lastet. Da sind die umfangreichen Verwaltungsarbeiten, ist der Spielplan auszuarbeiten, ist das Spiel zu leiten, sind geeignete Kräfte aus dem leider nur kleinen Kräftereservoir herauszusuchen und vieles andere mehr. Wenn Dr. Titze dann noch Zeit genug gefunden hat, sein großes schauspielerisches Können im Laufe der zehn Jahre des Bestehens der Deutschen Bühne an 300 Abenden zur Verfügung zu stellen, so muß ihm volle Anerkennung für die Aufopferung und das gänzliche Aufgehen in dem einmal übernommenen Amt gezollt werden. Unentbehrlich wie er als Leiter für unsere Deutsche Bühne ist, ist er für sie auch als Darsteller größerer, hauptsächlich dramatischer Rollen. Manch ein Drama, manch eine Tragödie, durch deren Aufführungen die Deutsche Bühne einen dauernden lebendigen Kontakt zwischen uns und der deutschen klassischen Kunst aufrecht erhält, hätten wir ohne seine Mitwirkung als Spielleiter wie als Darsteller sicherlich missen müssen. Zu den enorm vielen und prächtigen Blumenspenden und Geschenken, durch die Dr. Titze an seinem gestrigen Ehrenabend geehrt wurde, wollen wir eine weitere Ehrbezeugung hinzutun: das gedruckte Wort — nicht immer, scheint's, ein Freund des auf der Bühne gesprochenen — zollt heute volle Anerkennung dem unentwegten Kämpfer, der den Mut nicht verloren hat, wenn auch Gegenwart und Zukunft sich zu einem feindlichen Bunde gegen ihn verschworen hatten. Bis heute hat er gesiegt und wird weiter siegen, wenn er das Rückgrat behält.

Nichts Besseres konnte Dr. Titze für seinen Ehrenabend wählen, als die Aufführung der Hebbelschen Tragödie „Gyges und sein Ring". Ein Stück, das nach außen hin den würdigen und stets ergreifenden Rahmen des klassischen Altertums trägt, in seiner inneren Gedankenführung aber zu den abgeklärten Werken des großen deutschen Meisters der tragischen Kunst Friedrich Hebbel gehört. Die klassische Kunst, mag sie auch noch so sehr in den Hintergrund gedrängt und gezwungen sein, ihren Kampf ums Dasein in den breiten Schichten zu führen, wird immer wieder ihren eigenartigen Reiz auf den Humanisten wie auch auf jeden anderen kunstsinnigen Zuschauer ausüben. Mögen Snobs, amerikanisierte Materialisten die getragene Sprechart ausgesponnener philosophischer Dialoge die tragödienhafte Behandlung von dem heutigen Menschen durchaus nicht tragisch erscheinenden Problemen belächeln, — wir wissen, daß dieses Ringen um Kunst und Erkenntnis unserer Väter- und Großvätergenerationen ethisch unvergleichlich höher steht als gedankenlose, bequeme Realistik.

Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring" spielt im 7. Jahrhundert vor Christi Geburt, die Handlung war bereits Gegenstand von Schriften Herodots, Plutarchs und Platons. Gyges war der erste König von Lydien aus der Dynastie der Mermenaden, ursprünglich ein Leibwächter des Königs Kandaules, des letzten Herakliden. Er war im Besitz eines wundertätigen Ringes, der ihn auf Wunsch den Blicken der anderen Menschen entziehen konnte. Diesen Ring schenkt er dem König Kandaules. Der König — um dem Gyges die wunderbare Schönheit seiner Frau zu zeigen — gibt diesem den Ring auf eine Nacht zurück und bewegt ihn dazu, ihm unsichtbar in das Schlafgemach zu folgen. Daraus entwickelt sich der schwere Konflikt der Tragödie. Die göttliche Vorbestimmung der Königin ist es, daß kein Unberufener sie in ihrer Schönheit sehen darf, und sie stellt daher dem Gyges, dessen Anwesenheit sie bemerkt hat, die Wahl, entweder den König zu töten oder die Schuld auf sich zu nehmen, daß sie sich selbst tötet. Gyges, dessen Hinrichtung sie ursprünglich verlangte und der auch alle Schuld für die Anwesenheit im Schlafgemach auf sich nahm, wird durch den Edelmut des Königs gerettet, der es nicht dulden kann, daß ein Anderer seine Schuld büßt. So kämpfen denn schließlich der König und Gyges, um das Schwert entscheiden zu lassen, wer sterben soll. Der König fällt und die Königin Rhodope wird dem Gyges angetraut. Dadurch ist ihrer göttlichen Vorherbestimmung Genüge getan, keinen Unberufenen gab es mehr, der sie gesehen hatte. Gleich nach der Trauung geht sie selbst in den Tod.

Der Grundgedanke des Dramas ist, daß die Menschen zu allen Zeiten an bestimmte religiöse und sittliche Anschauungen gebunden sind. König Kandaules, der, wie er in seinem Lande ein Reformer war, sich auch über die göttlichen Schicksalsbestimmungen der Königin hinwegsetzen wollte, mußte diese Leichtfertigkeit schwer büßen durch den eigenen Tod und den Tod der Königin.

Das Spiel wird von wenigen Personen getragen. Den König Kandaules gab Dr. Hans Titze. Immer wieder muß die besondere schauspielerische Stärke Dr. Titzes in den ernsten Rollen klassischer Bühnenkunst hervorgehoben werden. Ausgezeichnete Sprache und würdige Erscheinung üben stets von neuem einen überragenden Eindruck auf den Zuschauer aus. Die Tragödie des lydischen Königs arbeitete er meisterhaft heraus und trug die Hauptlast des Spieles auf seinen Schultern, ohne zu ermüden. Die Königin Rhodope spielte Charlotte Damaschke. Auch sie ist uns als eine ausgezeichnete Darstellerin tragischer Rollen bekannt. Ihre Erscheinung wirkte so anmutig, wie es für die Rolle der schönen Königin erforderlich ist, ihr Spiel war künstlerisch auf der Höhe. Vielleicht wäre in den hochdramatischen Augenblicken etwas mehr Herbheit angebracht. Die dritte Hauptrolle als Gyges spielte Hans Klemens mit jugendlichem Feuer und offenbarer Begeisterung für seine Aufgabe. Neben seinem in allen Punkten gelungenen Spiel sei auch seine laute und klare Sprache lobend hervorgehoben. Eine sehr gelungene Bühnenfigur war Willi Damaschke als Sklave Thoas. In kleineren Rollen traten noch auf Erika Kock und Jutta von Zawatzky als die Sklavinnen Hero und Lesbia, Max Genth als der Sklave Karna.

Das Bühnenbild war von erfrischender Klarheit und ausgezeichneter Stilgerechtigkeit. Glänzend gelungen war besonders das letzte Bild, die Traunungs- und Todesszene in dem Tempel der Hespia. Die Spielleitung lag bei Dr. Hans Titze.

Das Haus war, wie es bei einem Ehrenabend für Dr. Hans Titze nicht anders zu erwarten war, überfüllt, der Beifall nach den ersten Bildern sehr stark. Die beiden letzten Bilder blieben im Verständnis des Tragödienhaften der Handlung ohne Beifallsbezeugungen — ein Zeichen, daß der Eindruck dieser Bilder ganz besonders tief war. hw.

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.** 626



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule

Bydgoszcz, 3-go Maja 14a. Tel. 1185

(Unterricht von 8–20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.

Günstige Zahlungsbedingungen. 6524

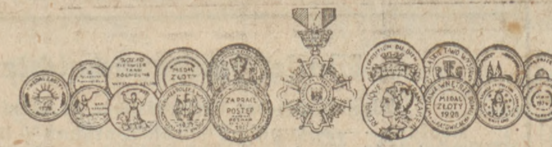
Größte Auswahl in Pianos u. Harmoniums

empfiehlt

B. SOMMERFELD
Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.
Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice



Nur allererste Referenzen. 6265

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

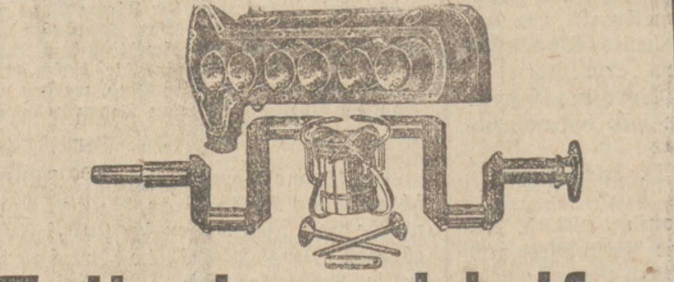
Pianoforte - Pianinos!

Stimmen, gründliche Reparaturen am Platze und auswärts. Fachmännische Bedienung. Kauf und Umtausch.

Pianoforte und Pianino-Fabrik

K. CHAMSKI Sp. z o. odp.

Jagiellońska 60 BYDGOSZCZ Telephon 492



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„AUTOARMA“ Sniadeckich 45.
Telefon 1824. 6188

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen

alle Arten von

Pelzen

für Damen und Herren

Innenfutter und verschiedene moderne Felle für Besätze bei

„Futeral“

Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 308.
Filiale: **Podwale 18,** Tel. 1247.

Achtung!

Bis zum **1. August** werden jeder Art **Reparaturen** in der eigenen Kürschnerwerkstatt, zu bis 35% reduzierten Preisen angenommen. 6552

Zum Frühjahr
meine 6267
Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

TENNISSCHLÄGER

sowie jegl. Zubehör für Tennisspiel, Reparaturen schnell und billig, aus bestem Material empfiehlt

B. PAUL, Piotra Skargi 3, I.

Offen den ganzen Tag. Ermäßigte Preise 7021

Preisermäßigung DKW Motorräder Preisermäßigung

L 200	4 P. S.	früher 1815,— zł	**jetzt 1690,— zł**
L 300	8 P. S.	früher 2280,— „	**jetzt 2090,— „**
L 500	14 P. S.	2 Cylinder . . .	**nur 2750,— „**

liefert prompt die 6103

Anerkannte DKW Vertretung
A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.



Das Geschenk von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
6790 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.



Sommersprossen
gelbe Flecke
Sonnenbrand
beseitigt u. macht die Haut zart unt. Garantie
Apothek. **Jan Gadebusch**
„Axela“-Crème
½ Dose 2.50 zł, 1/1 Dose 4.50 zł, dazu **„Axela“-Seife** 1 Stück 1.25 zł.
Zu haben in Apotheken Drogerien, Parfümer.. und direkt durch die Firma **J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa Nr. 7.** In **Bydgoszcz** zu haben in folgend. Apotheken: „Apteka pod Aniołem“ ul. Gdańska; „Apteka pod Łabędziem“, ul. Gdańska 5; Apotheke Kużaj, ul. Długa; „Apteka Piastowska“, Pl. Piastowski; „Apteka pod Koroną“, Dworcowa 74; Apoth. Rochon, ul. Niedźwiedzia; Apotheke Umbreit, Okole, in Drogenhandlungen: Fr. Bogacz, Dworcowa Nr. 94; St. Bożeński, Gdańska 23, M. Buczalski, Okole, ul. Grunwaldzka 133; „Drogerja pod Łabędziem“, Gdańska 5; „Drogerja pod Lwem“, Sienkiewicza Nr. 48; J. Gluma, Dworcowa 19a; H. Gundlach, Poznanska 4; W. Heydemann, Gdańska Nr. 20; R. Górski, Zbożowy Rynek 3; B. Kiedrowski, Długa 64; L. Kindermann, Dworcowa; Kopczyński, ul. Sniadeckich; H. Kafller, ul. Gdańska 22; A. B. Lewandowski, Długa 41; J. Owczarek, Grunwaldzka 13, H. Stark, Gdańska 48; M. Walter, Gdańska 47; „Savonia“ Długa 20; C. Schmidt, Sniadeckich; A. Schiefelbein, Bocianowo 1 und Hetmańska 25; in **Koronowo:** Drogenhandlg. A. Kortz; Apoth. Nowacki; in **Białośliwie:** Drogenhdlg. A. Ochocki; Apotheke J. Warda; in **Osie:** Drogenhandlung A. Kłoniecki; in **Łobżenica:** Apotheke J. Reinholz; in **Tuchole:** Drogenhandl. St. Wawrzynowicz; in **Pruszcz:** Apoth. J. Bujalski; in **Sępólno:** Apoth. J. Naatz, Rynek; Alojzy Kneba, Rynek 17. 6346

Bydgoska Gazownia Miejska

verkauft

Gaskoks u. Benzol

für Motore

zu **niedrigen Preisen.** Bestellungen nimmt entgegen **Gazownia Miejska w Bydgoszczy,** ul. Jagiellońska 40/45. Telef. Nr. 630, 631, 2235. 6403



„Kosmos“ Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 4093
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos“ Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 19a.

Bruno Szarlowski, früher Domnik, Weln. Rynek 7.
Möbel = Polsterwaren 6219
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.



S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901

Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen.
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge
Werkzeuge, Leim, Schellack
Leimstreckmittel „Pudrus“
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Müller: Donnerwetter! Ihr Hausbier schmeckt ja viel besser als unseres, liegt das an der Zubereitung?
Schulze: Das glaube ich nicht, denn das Rezept steht auf allen Fabrikaten,

aber

kaufen Sie, wie es meine Frau jetzt macht, nachdem sie alle Fabrikate durchprobiert hat,

nur

das Braumalz Marke Heimbier
der Industrie-Werke **K. Bloch, Danzig,** Steindamm 25a—30
Dann wird Ihr Haustrunk ebenso vorzüglich schmecken.
Fabriklager Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 1a. 3117



⚒ Prima Oberschles. ⚒
Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We“

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 6277

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
6276 etc.
Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Łada
Waffen
aller Art
im Preise bedeutend
herabgesetzt
Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Der neue Fahrplan

für **Eisenbahn-**
Autobus-
Dampfer- und
Flugverbindung

ist erschienen und zum Preise von **30 gr** zu haben. 6819

A. DITTMANN, T. z o. p.

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Vorkarren
Schleifsteine
Ersatzteile
zu Mähmaschinen aller Systeme
empfehlen
E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz 6383
Dworcowa 70 71. Tel. 56.

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger
J. Bracka
Więcbork 6280

Essig-Essenz 80%
Kozit 7023
Gewicht u. Stärke garantiert in Flaschen und Ballons offeriert der Vertreter
B. Mucha
Bydgoszcz
Dworcowa 14.

Möbel
sämtl. Gattung, sowie Chaiselongues, Sofas, Klubgarnituren u. Matratzen unter Garantie empfiehlt billig 6980
Bydgoszcz, Jezuicka 18.

Drahtseile
für alle Zwecke.
Teer- u. Weißstricke
liefer 658
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Treibriemen
von **Kamelhaar u. Leder**
empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn
Toruń - św. Ducha 19
Tel. 391. 1693

Kühlschränke
automatisch, bei 6502
Polster, Danzig,
Heil. Geistgasse 54/55.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 6396
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Autobus für Ausflugsfahrten zu verm. 3047
Rack, Sw. Trójcy 12.